MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

45 (14.2.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-404182

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pfg. Trägerlohn, bei unser. Geschäftsstellen abgeholt 1.57 M., durch d. Post 2.00 M. einschl. Postgebühr. Hinzu 36 Pfg. Postzustellg. Mitteilungen Marktstr. 13, Kronprinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinstr. 1, Hauptstr. 33, Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 46 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen amtlicher Grundpreis. Mannheim gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird jeder Nachlaß gestrichen. Keine Gewähr für Aufnahme in bestimmten Ausgaben oder an vorgeschriebenen Plätzen noch für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittwoch, 14. Februar 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 99 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 45

Englische Spione in Schweden verhaftet

„Erz"-Spione!

Sie interessierten sich vor allem für die schwedischen Erzverschiffungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 14. Februar.

Die fieberhafte Tätigkeit des britischen Geheimdienstes in den nordischen Ländern geht wieder einmal aus der Aufdeckung eines sensationellen Spionagefalles hervor, über den die gesamte hiesige Presse in größter Aufmachung berichtet. Danach hat die schwedische Kriminalpolizei drei Spione verhaftet, die in englischen Diensten standen.

Nach den bisherigen Veröffentlichungen besteht kein Zweifel, daß die drei Verhafteten, die sämtlich geständig sind, ihre Spionagetätigkeit für England in sehr großem Umfange betrieben haben. Die Spione interessierten sich besonders für die Erzverschiffungen von Oxelösund und anderen schwedischen Hafenstädten. Bei den Verhafteten handelt es sich um den Engländer Donald William Beack, der Direktor der schwedischen Tochtergesellschaft der bekannten englischen Seifenfabrik Sunlight war. Beack tarnte sich als „Sportfischer" und hat unter dieser harmlosen Maske zahlreiche Besuche in Reisekarlebo in der Nähe des schwedischen Hafens Gävle gemacht. Der zweite Verhaftete ist der Schiffsmakler Jansson. Bei dem dritten Spion handelt es sich um einen in seinen Bekanntenkreisen als unzuverlässigen Burschen bekannten Mann namens Lindh, der in der letzten Zeit durch seine großen Geldausgaben auffiel und der im übrigen behauptet, daß er in der Hafenstadt Oernsköldsvik ein Konsulat leite.

Zollgrenze zwischen Reich und Protektorat fällt

Aufhebung der bisherigen Zollgrenze ab 1. 4 1940 beabsichtigt

dnb Berlin, 14. Februar.

Der Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 stellt in Artikel 9 fest, daß das Protektorat zum Zollgebiet des Deutschen Reiches gehört und dessen Zollhoheit unterliegt. Der Lösung der Einbeziehung des Protektorats in das deutsche Zollgebiet und Zollrecht bedeutet praktisch die Ausdehnung des Reichszollrechtes auf die Außengrenze des Protektorats und die Beseitigung der wesentlichen wirtschaftlichen Beschränkungen, die derzeit noch im wirtschaftlichen Verkehr einschl. des Zahlungsverkehrs zwischen Protektorat und Altreich ein Hemmnis bedeuten.

Die Beseitigung dieser Schranken ist für den 1. April 1940 beabsichtigt. Sie bringt der Protektoratswirtschaft eine außerordentliche Ausdehnung ihrer Absatz- und Bezugsmöglichkeiten, die gegenwärtig auf einigen Gebieten nur infolge der durch die Kriegswirtschaft bedingten Beschränkungen nicht voll ausgenutzt werden können. Die Lage der einzelnen Zweige der im ganzen sehr konkurrenzfähigen Protektoratswirtschaft wird zur Zeit in eingehenden Verhandlungen zwischen Protektorats- und Altreichswirtschaft geprüft. Es wird Vorsorge getroffen, daß die veränderten Verhältnisse für die Wirtschaft des Protektorats **keine Störungen bringen. Dort, wo es notwendig ist, wird dem Protektorat ein Markschutz gewährt,** um namentlich den zu Umstellungen genötigten Betrieben die zur Anpassung ihres Produktionsprogramms und ihrer Produktionsbedingungen erforderliche Zeit zu sichern.

Englische Freiwillige für Finnland

Vor einer Proklamation des Königs

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Amsterdam, 14. Februar.

Ministerpräsident Chamberlain hatte gestern abend eine Audienz beim König. Am Montag war Außenminister Lord Halifax vom König empfangen worden. Beide Besuche dienten der Vorbereitung einer königlichen Proklamation, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll und in der eine allgemeine Erlaubnis gegeben werden soll, **englische Freiwillige für Finnland anzuwerben.**

Im Unterhaus wird heute nachmittag eine Anfrage an die Regierung wegen der Freiwilligen für Finnland gestellt werden, bei deren Beantwortung, wie man annimmt, Innenminister Sir John Anderson eine Erklärung abgeben wird.

USA-Hilfe für Englands Schiffahrt

Amerika übernimmt englische Schiffahrtsrouten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Amsterdam, 14. Februar.

Die amerikanische Regierung plant, wie „Het Vaderland" meldet, der englischen Regierung den Vorschlag zu unterbreiten, eine Reihe englischer Schiffsrouten mit amerikanischen Schiffen zu befahren.

Dadurch würden englische Schiffe, die England dringend benötigt, frei werden und amerikanische Schiffe wieder Arbeit bekommen, die infolge des Verbotes, Kriegszonen zu befahren, augenblicklich stillegen. Die Austauschrouten würden fern von den Kriegszonen liegen. Der amerikanische Botschafter in London, Kennedy, der diesen Vorschlag bei seiner Rückkehr von Amerika mit nach London bringt, wies vor seiner Abreise darauf hin, daß England z. B. dringend Holz benötige, aber nicht genügend Schiffsraum für die Atlantikroute finde. Dieser Zustand könnte sich ändern, wenn Schiffsraum von anderen Routen freigemacht würde.

Gemeinsame Wirtschaftsfront

* Mannheim, 14. Februar.

Der deutsch-russische Wirtschaftsvertrag hat bei Freund und Feind Sensation ausgelöst. Der Hinweis in der deutschen Mitteilung, daß nach den abgeschlossenen Vereinbarungen der deutsch-russische Warenaustausch einen Umfang annehmen werde, wie er ihn niemals in den Vorkriegsjahren gehabt habe, die Tatsache, daß diesem Vertrag ein wohldurchdachtes System einer natürlichen Ergänzung von Rohstoff- und Warenlieferungen zugrunde liegt, hat die Weltpresse zu tiefsinnigen Betrachtungen über die den rein wirtschaftlichen Rahmen weit sprengende politische Bedeutung des ganzen Vertragswerkes angeregt. Die treffendste Charakterisierung scheinen uns dabei ein dänisches und ein Londoner Blatt gefunden zu haben, von denen das eine meinte, daß dieser Vertrag von in ihrem Ausmaß „unübersehbaren politischen Folgerungen begleitet sein könne", während das englische Blatt resigniert feststellte, daß Deutschland dabei sei, „ein blockadefreies Wirtschaftssystem von Emden bis nach Wladiwostok zu schaffen".

Diese Perspektive ist vollkommen richtig. Der deutsch-sowjetrussische Wirtschaftsvertrag schafft einen Wirtschaftsblock von einer kaum überbietbaren wirtschaftlichen Kraft, deren wesentliche Stärke vor allem darin ruht, daß es sich um einen geographisch geschlossenen Wirtschaftsraum und um Wirtschaftsgruppen handelt, deren natürliche Ergänzungsmöglichkeiten geradezu ideal zu nennen sind.

Mit weit über 21 Millionen Quadratkilometer umfaßt Sowjetrußland ungefähr den siebenten Teil der ganzen Erdoberfläche, mit 165 Millionen Einwohnern — darunter 77 Millionen Russen, 31 Millionen Ukrainern, 17 Millionen Türken, 1,3 Millionen Deutschen — ist es bei weitem der volkreichste Staat der Erde. Zusammen mit der geschmiedeten, disziplinierten und bis zum Höchstmaß der politischen Einsatz- und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gesteigerten Volks- und Wirtschaftskraft des Großdeutschen Reiches entsteht hier ein wirtschaftliches Großraumgebilde, gegenüber dem alle Blockadeträume der Westmächte zur reinsten Utopie werden.

Welche Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit für Deutschland hier erwachsen, zeigt ein Blick auf die Rohstoffreichtümer der Sowjetunion, die 47 v. H. der gesamten Weltproduktion an Roggen, 24 v. H. an Weizen, 35 v. H. an Hafer, 77 v. H. an Flachs und 75 v. H. an Hanf liefert, die an Industrierohstoffen 60 v. H. der Manganerzproduktion der ganzen Erde, 50 v. H. der Platinproduktion, 27 v. H. der Eisenproduktion, 20 v. H. der Holzproduktion und der 10 v. H. der Erdölproduktion stellt.

Das aber sind lauter Rohstoffe, die Deutschland entweder überhaupt nicht oder nur in unzulänglichem Maße zur Verfügung hat.

Die Westmächte operieren gegen diese Tatsachen nun gerne mit dem Schlagwort, daß Rußland diese Bodenschätze im wesentlichen selbst für die Durchführung seines eigenen Industrialisierungsprozesses benötigt und daher für Ausfuhrzwecke nichts oder nur verhältnismäßig wenig zur Verfügung stellen könne. Dieser Einwand scheint eine gewisse Bestätigung in der Ausfuhrstatistik der Sowjetunion zu finden, nach der z. B. die Erdölausfuhr der Sowjetunion von 6,1 Millionen im Jahre 1932 auf ungefähr 1,9 Mill. im Jahre 1937 (neuere amtliche Zahlen liegen nicht vor) gesunken ist. Aber der Einwand ist trotzdem nicht stichhaltig, denn Rußlands Rohstoffreichtümer sind bei weitem noch nicht vollständig ausgeschöpft. Gerade was das Erdöl anlangt, so haben die neuesten geologischen Untersuchungen ergeben, daß das Erdölvorkommen bisher nur zum allergeringsten Teile wirklich erschlossen ist und daß das wirkliche Erdölvorkommen Sowjetrußlands auf nicht weniger als 50 v. H. des gesamten Erdölvorkommens der ganzen Welt zu schätzen ist. Es ist aber gerade die Aufgabe, die der neue Wirtschaftsvertrag der deutschen Technik und der deutschen Organisationsgabe stellt, diese noch unerschlossenen Reichtümer des russischen Landes zu lösen und sie der Wirtschaft der beiden Länder, in diesem Augenblick vor allem natürlich der Kriegswirtschaft der beiden Länder zur Verfügung zu stellen. Das wird gewiß nicht von heute auf morgen geschehen, es wird eine Arbeit auf lange Planung und lange Sicht sein. Aber unsere Gegner rechnen ja mit ihrem Blockadekrieg auf lange Sicht; drei Jahre lang glaubte seinerzeit Herr Chamberlain für die Dauer seines Blockadekrieges voraussagen zu müssen ... Er darf überzeugt sein, daß die deutsche Tatkraft, Gründlichkeit und Organisationsgabe die Hebung der russischen Reichtümer bedeutend schneller bewerkstelligen wird!

Das wird umso leichter sein, als die deutsche und die russische Wirtschaft sich nicht nur in geradezu idealer Weise ergänzen und Deutschland den Russen die erforderlichen Maschinen und Fabrikationsmethoden einschließlich der notwendigen Fachmänner zur Erschließung der Bodenschätze zur Verfügung stellen kann, sondern als auch keine lange Zeit für den technischen Aufbau unseres Handels- und Austauschverkehrs aufgewendet zu werden braucht. **Denn so lange Deutschland und Rußland bestehen.**

Italien ruft zwei Jahrgänge unter die Waffen

Das italienische Militärblatt unterstreicht die kriegerische Bereitschaft des faschistischen Imperiums

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 14. Februar.

Nach einer Mitteilung des Militäranzeigers sind die Jahresklassen 1919 und 1920 für Anfang März unter die Fahnen berufen worden.

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 14. Februar.

Die fünfte Februarsitzung des obersten Verteidigungsausschusses im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Duce dauerte wiederum über zwei Stunden. Die Tagung wird am heutigen Mittwoch fortgesetzt.

Italien zum Schlage bereit!

dnb. Rom, 14. Februar.

Mit Italiens Vorbereitungen auf allen Gebieten, um für alle Fälle möglichst gerüstet zu sein, befaßt sich ein interessanter Aufsatz der „Forza Armate". Einleitend betont das Organ der italienischen Wehrmacht,

daß eine Großmacht wie Italien zum Unterschied von anderen neutralen Staaten keine passive Zuschauerin sein, sondern eine Hauptrolle in ständiger Anwesenheit und Wachsamkeit sowie im Bereitsein auf jedes Ereignis spielen wolle, sich keine Mißverständnisse erlauben und keine Zeit verlieren dürfe.

Mehr denn je habe Italien die Pflicht, sich zu sammeln, um seine Kräfte zu überprüfen, seine Energien zu wecken, alle seine Quellen nutzbar zu machen und alle Kräfte auf ein höchstes Ziel zu konzentrieren, nämlich die stärkste wirtschaftliche und militärische Kraftentfaltung.

Daß die militärische Vorbereitung richtig vorwärtsschreite, so führt das Blatt weiter aus, beweisen die vom Ministerrat bereitgestellten außerordentlichen Geldmittel, die Direktiven des Duce für die Befestigung der Grenzen und der Luftabwehr, die Inspektion der Truppen und Befestigungen im Mutterland sowie in Uebersee, schließlich die gegenwärtige Tagung des Obersten Verteidigungsrates, die unter dem Vorsitz des Duce bereits viermal zusammentrat. Die militärische Vorbereitung findet ihre entsprechende Ergänzung in der wirtschaftlichen Vorbereitung, die in der Autarkie eine mächtige Hilfe besitzt, die sich vor allem im jetzigen Konflikt als einer der wichtigsten Faktoren für die kriegerische Leistungsfähigkeit der Nationen erwiesen habe.

Italien lebe in einer Periode fieberhaftester Vorbereitung, während deren sich das gesamte italienische Volk in einer steten Mobilisierung befinde. Deshalb sei es gut, daß das italienische Volk seine Aufmerksamkeit auf die Probleme seines Landes konzentriere, die die Probleme seines Lebens und seiner Zukunft darstellten. Ebenso müßte seine Aufmerksamkeit täglich auf die Probleme des Imperiums gelenkt werden, um immer mehr das Bewußtsein seiner imperialen Mission zu stärken, denn dieses Bewußtsein werde letzten Endes zusammen mit der Gewißheit der eigenen Stärke und des eigenen Wertes eines Tages Italien

die äußersten Entscheidungen diktieren, die ihm den Weg seines Schicksals weisen.

88 skandinavische Schiffe bis jetzt gesunken

Das sind die Folgen des englischen Krieges für die nordischen Reeder!

EP. Kopenhagen, 14. Februar.

Nach zweitägigen Beratungen ist in Kopenhagen das erste Treffen skandinavischer Reeder seit Kriegsausbruch abgeschlossen worden. An dem Treffen nahmen neben den gewerblichen Interessengruppen der vier Staaten auch Vertreter der zuständigen Regierungsabteilungen teil. Anlaß der Besprechungen war die Lage, in die die Schiffahrt der skandinavischen Länder, in erster Linie die Dänemarks, Schwedens und Norwegens, seit fünf Monaten geraten ist.

Dänemark verlor in dieser Zeit sechzehn Schiffe mit 43 170 BRT., Schweden vierunddreißig Schiffe mit 65 288 BRT. und Norwegen achtunddreißig Schiffe mit rund 85 000 BRT.

Man wollte aus diesem Grunde einen gemeinsamen Plan zur Sicherung der skandinavischen Seeschiffahrt (in erster Linie auf der Nordsee) ausarbeiten. Soweit man erfährt, ist es zu wesentlichen, konkreten Beschlüssen noch nicht gekommen, da die Regierungen bei allen wichtigen Schiffahrtsfragen ein entscheidendes Wort mitsprechen wollen und dies erst nach eingehender Prüfung der Konferenzthemen und Ergebnisse tun können.

Es sanken weiter ...

EP. Oslo, 14. Februar.

Das norwegische Schiff „Ridarholm" (1882 BRT.), das sich auf der Reise von Amerika nach Liverpool befand, wurde am Montag an der Südwestküste von Irland versenkt. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet. — Ein schwedischer Dampfer brachte am Montag die Besatzung des estnischen Schiffes „Linda" (1218 BRT.) in dem norwegischen Hafen Kopervik an Land. Die „Linda" war am Montag 25 Meilen von der norwegischen Küste entfernt nach einer Explosion gesunken. Das Schiff war von England nach Göteborg mit Kohlen unterwegs. Ein Mitglied der Besatzung kam bei der Explosion ums Leben.

Der schwedische Dampfer „Orania" (1374 BRT.) ist Meldungen aus London zufolge in der Nordsee untergegangen. Zehn Mann der 15köpfigen Besatzung konnten gerettet werden.

In einem Hafen Nordostenglands traf die Besatzung des britischen Fischdampfers „Theresia Boyle" von 224 BRT. ein, der am vergangenen Samstag von einem deutschen Flugzeug 120 Meilen von der britischen Küste entfernt versenkt worden war.

Das norwegische Schiff „Samuel Backe" hat 28 Besatzungsmitglieder des französischen Tankers „Picardie" aufgenommen, der bei den Azoren „geschleudert" sein soll. Die geretteten Mannschaften wurden in Guadeloupe gelandet.

Der schwedische Dampfer „Galaro" (2037 BRT) ist am Dienstag im Atlantik gesunken. Ob das Schiff auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden ist, ist nicht bekannt. Die Besatzung wurde von einem belgischen Trawler übernommen. Der Kapitän starb kurze Zeit darauf.

Die britische Admiralität teilte Mittwochmorgen mit, daß das britische Handelsschiff „Brodwall" (3685 BRT.) sich in der Gegend der Azoren „in Seenot" befände.

Neue englische Lüge zerplatzt

Rumänien dementiert eine britische Tatarenmeldung

dnb. Bukarest, 13. Februar.

Der Berichterstatter des „Daily Express" in Bukarest hatte die Tatarenmeldung verbreitet, daß deutsche Agenten die Urheber einer Explosion auf dem rumänischen Donauufer, und zwar in dem durch 11 croatierten geschützten Donauabschnitt seien. Sämtliche Geschütze seien durch die Explosion zerstört und drei rumänische Soldaten getötet worden.

Die amtliche rumänische Nachrichtenagentur setzt dieser allzu durchsichtigen englischen Greuellüge ein kategorisches Dementi entgegen, indem sie betont, daß die von dem Bukarester Korrespondenten des „Daily Express" verbreitete Meldung über eine angebliche Explosion bei Orsova in der Nähe des Eisernen Tores der Donau in keiner Weise den Tatsachen entspricht.

Naggiar in Paris eingetroffen. Der französische Botschafter in Moskau, Naggiar, ist in Paris eingetroffen.

Keine besonderen Ereignisse

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 14. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

MARCHIVUM

sind sie die besten Handelspartner miteinander gewesen. Mehr als irgend ein anderer Staat nahm Deutschland von Rußland ab, mehr als irgend ein anderer Staat lieferte Deutschland nach Rußland. Im Jahre 1931 kommen nicht weniger als 43 v. H. der russischen Einfuhr aus Deutschland (der nächste Großlieferant, die USA. lieferte nur 19, England nur 12 v. H.) mehr als 21 v. H. der russischen Ausfuhr ging nach Deutschland (19 v. H. nach England). Daß die Handelsziffern im Laufe der nächsten Jahre dann sehr stark zurückgingen (die russische Einfuhr von Deutschland von 782,7 Mill. im Jahre 1932 auf 82 Mill. im Jahre 1938 und die russische Ausfuhr nach Deutschland von 803 Mill. im Jahre 1933 auf 47 Mill. im Jahre 1938) hatte besondere, allgemein bekannte politische Gründe, mit deren Wegfall seit dem deutsch-russischen Freundschaftsvertrag vom August letzten Jahres auch die Hemmnisse für den Handelsverkehr restlos weggefallen sind.

Jetzt stehen sich die beiden Mächte nicht mehr als Gegner gegenüber, die sich zur höheren Ehre und zum größeren Nutzen der westlichen Plutokratien gegeneinander ausspielen lassen, heute stehen sie in einer Front gegen diesen plutokratischen Kontinentalismus. Die Kräfte, die sich nach dem Willen von Paris und London gegeneinander kehren sollten, haben sich zusammengetan, um in gemeinsamer wirtschaftlicher Front ihre Lebensinteressen gegen den Angriff von Westen zu verteidigen. Der Ausdruck des Zweifrontenkrieges, der Bismarcks Friedrichsruher Nächten den Frieden nahm, ist von Deutschland gewichen. Wo noch dem frommen Willen der Westmächte deutsche und russische Heere auseinanderprallen sollten, treffen sich deutsche und russische Techniker, Arbeiter und Kaufleute. Wo Kanonen eine Sperre von Blut und Eisen zwischen zwei Ländern aufrichten sollten, da hört man jetzt nur das freundliche Grollen schwer beladener Güterzüge, die den Reichtum aus Rußlands Erde in deutsche Arsenale schaffen, damit sie sich dort wandeln in die Kraft vernichtender Waffen!

Es ist ein anderes Bild, als es sich der Westen geträumt hat, aber es ist das Bild, das Deutschland und Rußland in den Tagen geboten haben, die beide als die glücklichsten ihrer Geschichte kennen!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 14. Februar.

Nach dem Abschluß des deutsch-russischen Wirtschaftsvertrages stellte gestern die Turiner „Stampa" die Frage: „Worauf wartet England jetzt noch? Diesem Abkommen können täglich weitere folgen und die Blockierung Deutschlands durch England ist nicht mehr möglich". In gleicher Objektivität stellte die Kopenhagener „Nationaltidende" die andere Frage: „Will England auf seiner Torheit beharren, mit der es in den Krieg zog, die Blockade werde wie im Weltkrieg die Entscheidung gegen Deutschland herbeiführen? Diese These ist ein Irrtum geworden, wie jetzt wieder das deutsch-russische Abkommen zeigt. In dieser Tatsache liegt aber der Triumph Deutschlands über seine Gegner."

Der Abschluß des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens beherrschte gestern die Abendpresse in allen nichtkriegführenden Ländern und wurde als wirksamer Gegenzug gegen Englands Blockadeversuche und als Fundament wirtschaftlicher Zusammenarbeit auch für spätere gewertet. Die letzten Hoffnungen in England und Frankreich auf einen moralischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands durch die Wirkungen der Blockade müssen als endgültig gescheitert angesehen werden. Seit gestern kommen auch wieder in englischen und französischen Stimmen, der Krieg könne nur auf militärischem Felde entschieden werden. Die große Schicksalsfrage ist nur wo und wie! Daraus erklärt sich, daß aus den Betrachtungen der feindlichen Presse der Wunsch herausklingt, Deutschland möge doch endlich den ersten Zug auf dem eisernen Schachbrett tun. Die Lösung dieses schicksalsschweren Rätsels müssen beide Feinde schon uns überlassen.

*

Nach der Geheimsitzung der französischen Kammer hat die Unruhe in Frankreich anscheinend von neuem eingesetzt. Ueber Genf kommen Meldungen in das übrige Europa, wonach das Vertrauensvotum für Daladier überhaupt nur bis 31. März befristet sei. Dann wolle die Kammer von neuem entscheiden. Das lassen sich das „Genfer Journal" und die „Genfer Tribune" übereinstimmend aus Paris melden. Es wird in dem Bericht des „Genfer Journal" auch auf eine Ausführung Blums im Pariser „Populaire" Bezug genommen, in der Blum schreibt: „Daladier hat nochmals eine Chance bewilligt erhalten. Er wird diese gründlich nützen müssen, um alle seine Versprechungen einzulösen, was jetzt das französische Volk von ihm erwartet."

Wir können ruhig abwarten, was Herr Daladier für neue Einfälle bis Ende März haben wird.

*

Die italienischen Zeitungen befaßten sich seit Wochenanfang wieder eingehender mit Italiens Machtansprüchen im Mittelmeer. In dem Monatsartikel des „Tera Secolo" werden wieder einmal die alten unveränderlichen Forderungen Italiens genannt und zwar Tunis und Nizza. In dem Leitartikel des „Corriere della Sera" wird sehr eindeutig und mit Nachdruck auf die bevölkerungspolitische Notwendigkeit der Expansion für Italien hingewiesen. In diesem Leitartikel, der zahlenmäßig ausgezeichnet belegt ist, heißt es, keine andere Nation Europas außer Deutschland leide so elementar unter den eng gezogenen Binnen- und Interessengrenzen wie Italien. Aehnlich hat das römische „Giornale d'Italia" vor einigen Tagen geschrieben.

Auch diese italienischen Pressestimmen möchten wir bei einem Gesamtüberblick über die Lage nicht fehlen lassen.

*

Holländische Pressestimmen von gestern abend bringen mancherlei Neues über Irland. So meldet der „Rotterdamsche Courant" aus Dublin, daß die Eisenbahnverbindung von Dublin nach Belfast (Englisch-Nordirland) seit Dienstag unterbrochen ist. Die Eisenbahnschienen seien auf Befehl des irischen Freistaates aufgerissen worden. Die heftige Sprache der irischen Zeitungen gegen England hat keineswegs nachgelassen. Der „Haagsche Courant" meint: „Irland kann während des Krieges gegen England nichts unternehmen, denn rund um Irland liegt die gewaltige Kriegsmaschinerie der Briten. Das wissen auch die Iren, die die blutigen Ostertage von 1916 noch nicht vergessen haben. Aber sie können den Hofe von England weiter schüren und das geschieht auch in einem Umfang, den ganz England deutlich spürt und in der Unsicherheit des Krieges schweigend hinnehmen muß."

*

Dr. Goebbels Rede hat nochmals klar und eindeutig Deutschlands Kriegsziele enthüllt, die der deutsche Soldatenbund neuen die englische Plutokratie und Tyrannei durchfechten wird. Darüber hinaus gibt es keine anderen Kriegsziele, so sehr auch die Gegner und Verleumder und immer neue andichten.

„Wenn einer sinken muß, dann, England, sinke du!"

Eine Rede Dr. Goebbels': Feste Entschlossenheit Deutschlands, den Krieg mit allen Mitteln zum siegreichen Ende zu führen!

dnb Berlin, 13. Febr.

Am Dienstag versammelten sich an die 500 Reichs- und Gaugruppenredner der NSDAP in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitstagung. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels.

Dr. Goebbels gab den Parteigenossen, von denen viele den feldgrauen Rock tragen, einen umfassenden Ueberblick über die augenblickliche Situation und damit die absolute Gewißheit, daß Deutschland den uns aufgezwungenen Krieg siegreich beenden wird. Inmitten einer Welt, die voll Unruhe, Sorge und Spannung auf die Ereignisse wartet, die sich ihrer Meinung nach in nächster Zeit abspielen müssen, steht ruhig und sicher das Deutschland Adolf Hitlers, das nur ein einziges Kriegsziel kennt: Den Sieg über die westliche Plutokratie.

„Deutschland ist fest entschlossen", so erklärte Dr. Goebbels, diesen Kampf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchzufechten.

Wir müssen diese Tyrannei brechen, die darin ausmündet, daß eine imperiale Macht das Recht haben soll, ganz Europa unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Das soll ein Ende haben."

In diesem Zusammenhang behandelte Dr. Goebbels auch grundsätzlich die Frage der Neutralität, über die in den letzten Wochen so lebhafte Erörterungen stattgefunden hätten.

Es sei nicht möglich, und lasse sich mit dem

Begriff der Neutralität nicht vereinbaren, etwa einen Unterschied zwischen öffentlicher Meinung und Stimmungsmeinung zu konstruieren und uns beispielsweise von Staats wegen Neutralität anzusichern, gleichzeitig aber der öffentlichen Meinung jeden publizistischen Exzeß gegen das deutsche Volk und seine Führung zu erlauben.

Ebenso rechnete der Minister scharf mit der englischen Interpretation des Begriffes Humanität ab, das nämlich für die Kriegsführung alles das human sein solle, worin die Engländer sich uns überlegen fühlten, während als unhuman bezeichnet werde, wenn wir die Waffen anwendeten, in denen unsere Stärke liege.

„Die Blockade beispielsweise", so erläuterte Dr. Goebbels diese scheinheilige und verlogene Haltung, „soll als human gelten, weil die Engländer die größte Flotte besitzen. Unhuman dagegen soll der Flugzeugangriff sein, weil unsere Luftwaffe der englischen um ein Vielfaches überlegen ist."

Die Welt müsse begreifen, daß der jetzige Krieg eine grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen dem deutschen Sozialstaat und der englischen Plutokratie sei.

Was Friedrich der Große begonnen und Bismarck weitergeführt habe, das reife jetzt durch den Führer und seine Bewegung der Vollendung entgegen. Er habe die kleindeutsche Lösung sinnvoll ausgeweitet. Jedem Einsichtigen habe es klar sein müssen, daß an irgendeinem Punkt dieser Entwicklung der Zusammenstoß mit England unvermeidlich werden mußte, wenn die englische Plutokratie ihre Hegemoniegelüste nicht zugunsten einer vernünftigen und gerechten Lösung aufgeben wollte.

„Der Nationalsozialismus stand ganz einfach vor der Wahl, vor England zu kapitulieren und damit seine geschichtliche Mission preiszugeben, oder dem frivolen Angriff Londons die Stirn zu bieten.

Aus der Kenntnis unserer wirtschaftlichen und militärischen Lage heraus, und ebenso aus der seelischen Bereitschaft des deutschen Volkes, den kommenden Kampf standhaft durchzustehen, faßte sich das Reich durch das hysterische Geschrei von angeblich so „starken England" keineswegs mehr beirren.

„Dieses deutsche Volk ist heute zum Siege fest entschlossen, weil es die Ueberzeugung gewonnen hat, daß es sonst sein nationales Leben verliert. Wir wollen nicht ein rückläufiges, wir wollen ein wachsendes Volk sein. Wenn England und den Raum, den wir dazu brauchen, streitig macht, wenn ein englischer Diplomat kürzlich in einem Brief erklärte, die Welt habe für England und Deutschland nicht genug Raum, einer müsse sinken, **dann, England, sinke du."**

Der Minister besprach dann im einzelnen eine große Reihe von Maßnahmen, die der Erreichung des großen Zieles dienen sollen. Er behandelte dabei auch die Frage der Rundfunkverbrecher, die keineswegs milderer Beurteilung verdienten als der Soldat, der sich durch körperliche Selbstverstümmelung untauglich zum Kriege mache.

Der Minister zeigte weiter, wie kläglich auch der Versuch der Feinde gescheitert sei, einen Gegensatz zwischen Partei und Front konstruieren zu wollen. An einer großen Reihe von Beispielen und mit reichem Fühlenmitleid bewies er, daß die Parteigenossen ohne Rücksicht auf Rang und Würde in der deutschen Wehrmacht voll und ganz ihre Pflicht erfüllten.

Der Minister schloß seine immer wieder von Beifall unterbrochene Rede mit einem Hinweis darauf, daß Deutschland nicht nur seine militärische, wirtschaftliche und seelische Kraft in den kommenden Kampf eingesetzen habe, sondern daß darüber hinaus die deutsche Führung ihm seine Ueberlegenheit sichere: sie allein schon sei der Garant unseres Sieges.

Wissenschaft und Kriegsführung

dnb. Berlin, 13. Februar.

Vor den Leitern wissenschaftlicher Zeitschriften sprach am Dienstag der Chef der Heeresarchive, Generalleutnant Dr. h. c. v. Rabenau, über das Thema „Kriegsfront der Wissenschaft". Er führte u. a. aus: „In jedem Kriege gibt es ein besonderes, leider oft nicht ausreichend beachtetes Problem. Man hat es mit einem zünftigen Ausdruck das kolonialpolitische Problem genannt. In der Schlacht auf den katalaunischen Feldern war die Kampfzeit so groß, wurde um eine so große Entscheidung und daher bis zum äußersten gestritten, daß die Geister und Seelen der Gefallenen auf dem Wege zum Himmel und zur Hölle weiterkämpften. — In dem gegenwärtigen Krieg hat der entscheidende Kampf mit der Klasse im Westen noch nicht eingesetzt. Trotzdem besteht das katalaunische Problem. Der Kampf der Geister und Seelen ist in vollem Gange.

Wenn dieser Krieg ein Schicksalskrieg ist, dann müssen die besten Köpfe das Letzte hergeben, ihn zu gewinnen. Eine der Kräfte, in denen uns der Herrgott Ueberlegenheit gab, ist unsere Wissenschaft. Nutzen wir sie! Es gibt keine Wissenschaft für sich. Das ist eine Binsenwahrheit. In jeder Wissenschaft soll man aber heute fühlen, daß ihr der Kriegsvornehmlichster Gegenstand der Lehre und Forschung ist. So kehrisch das klingen mag: Was jetzt nur wesentlich ist für eine Zeit nach dem Kriege, das ist Leerlauf.

England und das Wirtschaftsabkommen

„Ein blockadesicheres Wirtschaftssystem von Emden bis Wladiwostok"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Amsterdam, 14. Februar.

Die Meldung über das neue deutsch-russische Wirtschaftsabkommen wird von der englischen Presse nur in kurzen Meldungen veröffentlicht. Die meisten Blätter versuchen seine Bedeutung zu verkleinern. „Daily Telegraph" muß jedoch zugeben, daß es „eine gigantische Aufgabe für die deutsche Industrie ist, während des Krieges ihre Rolle in dem neuen Abkommen dadurch zu erfüllen, daß sie russische Aufträge ausführt, die im Wert den russischen Lieferungen an Deutschland gleichkommen". Es sehe so aus, so führt das Blatt fort, daß Deutschland ein blockadesicheres Wirtschaftssystem von Emden bis Wladiwostok errichte.

Chamberlain sammelt schon Kirchenleuchter

dnb Amsterdam, 13. Februar.

Chamberlain hat dem englischen Materialminister den Auftrag erteilt, eine Bestandsaufnahme „aller in England vorhandenen bronzenen und kupfernen Kirchenleuchter und sonstigen Kirchenzierate" vorzunehmen, da man sehr bald gezwungen sein würde, die in den englischen Kirchen vorhandenen Metallreserven zu mobilisieren. — Auf Vorstellungen, die von kirchlicher Seite wegen dieser Maßnahme erhoben wurden, antworteten die Beamtenkreise Chamberlains, „daß man nur für den äußersten Fall einen Ueberblick über die im Lande vorhandenen Kriegsrohstoffe gewinnen wolle."

England soll alle freilassen!

Neue Verhandlungen in der „Asama-Maru"-Angelegenheit

dnb. Tokio, 13. Februar.

Halbamtlich wurde bekanntgegeben, daß der japanische Vizeaußenminister Tani am Dienstag den britischen Botschafter Craigie ersucht habe, die Verhandlungen über die Herausgabe aller Deutschen zu beginnen, die seinerzeit auf der „Asama Maru" verhaftet worden sind. Ferner habe der japanische Minister darum gebeten, die neun deutschen Passagiere, die England freigeben möchte, möglichst bald freizulassen. Der britische Botschafter habe versichert, die Vorbereitungen zur Uebergabe dieser neun Deutschen seien bereits abgeschlossen.

Die Republikaner gegen Roosevelt

Auftakt zum Präsidentenwahlkampf in USA

dnb. Newyork, 13. Febr.

Anläßlich des 131. Geburtstages Abraham Lincolns eröffneten die Organisationen der Republikanischen Partei im ganzen Lande die Kampagne für die Präsidentenwahl mit heftigen Angriffen auf Roosevelts Innen- und Außenpolitik. Zahlreiche Redner vertraten die Meinung, daß bei den kommenden Wahlen die Mehrheit des amerikanischen Volkes die Friedenspolitik und die scharfe Opposition der Republikanischen Partei gegen alle Verwicklungen mit dem Auslande unterstützen werde.

Kennedy Präsidentschaftskandidat?

dnb. Newyork, 14. Febr.

Der in der demokratischen Parteiorganisation Tammany-Hall in Newyork sehr einflußreiche Politiker William Solomon wurde auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts Dewey unter der Anklage der Bestechung und Erpressung verhaftet. Solomon soll aus staatlichen Druckaufträgen über 100 000 Dollar erschwindelt haben.

Wie aus Boston berichtet wird, hat sich der amerikanische Botschafter in London, Kennedy, als Präsidentschaftskandidat für die Vorwahlen des Staates Massachusetts aufstellen lassen.

Göring spricht zum deutschen Landvolk. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring spricht am Donnerstag, dem 15. Februar, 18 Uhr, über alle deutschen Sender zum deutschen Landvolk.

Hauptschriftleiter Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Münchener Zeitung
Dr. Fritz Ruhe & Co., München, H. L. 4-6.

21 Grad Temperatursturz in zwei Stunden!

Neuer verhängnisvoller Kälteeinbruch in Süd- und Südosteuropa

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 14. Febr.

Der neue Kälteeinbruch, unter dem auch das deutsche Volk manche Härten und Beschränkungen erneut auf sich nehmen muß, hat Süd- und Südosteuropa wiederum vor große Verkehrsschwierigkeiten gestellt und sogar Tote gefordert. Nachdem in den letzten Wochen das Wetter in Oberitalien recht milde war, brachten orkanartige Stürme jetzt einen scharfen Temperatursturz. So fegte über Mailand ein Sturm von 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit hinweg, der große Schäden anrichtete und auch ein Todesopfer forderte. Zahlreiche Personen wurden durch herabstürzende Mauerstücke verletzt. Eine Frau wurde in den Comer See geweht, konnte aber gerettet werden. In der Gegend des Lago Maggiore erfaßte der Sturmwind eine 65jährige Frau und schleuderte sie 15 Meter weit, wobei sie schwere Verletzungen erlitt. In Triest ist wiederum die Bora in Erscheinung getreten, die mit 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit bei einer Kälte von 6 Grad und starkem Schneetreiben den Aufenthalt auf den Straßen unerträglich machte. In Venedig, Cremona und selbst in Ancona ist wiederum Schnee gefallen. In Venedig ist eine Fischerbarke, die von Mestre abgefahren war, untergegangen. Die zwei Insassen konnten bisher nirgends aufgefunden werden. In Waldessala gab das Thermometer wieder auf 15 Grad unter Null zurück.

(Funkmeldung der NMZ.)

Budapest, 14. Februar.

In ganz Ungarn herrscht seit 48 Stunden ein Schneesturm, wie er bisher noch nicht erlebt wurde. Eisiger Nordwind treibt die gewaltigen Schneemassen vor sich her, durch die jeglicher Verkehr auf den Landstraßen unmöglich gemacht ist. Der größte Teil des Zugverkehrs mußte eingestellt werden. Eine 2—3 Meter hohe Schneedecke bedeckt das Land. Nicht nur Dörfer und einzelne Gehöfte, sondern zahlreiche Provinzstädte sind völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Jede Bahn- und Autobusverbindung mit ihnen mußte eingestellt werden. 8—10 Tage sind erforderlich, um den normalen Verkehr wieder aufnehmen zu können.

In der im Komitat Zemplen gelegenen Ortschaft Baltazar drang ein Rudel von 6 Wölfen ein. Den Bauern gelang es, zwei Wölfe zur Strecke zu bringen, die übrigen entkamen. Sofia lauten Meldungen über Todesfälle durch Erfrieren ein. Sowohl in der Hauptstadt wie in den großen Provinzstädten sollen man am gestrigen Tage jeder Straßenverkehr lahmgelegt.

Sämtliche unterirdischen Flußläufe, einschließlich der Donau, sind zugefroren.

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Belgrad, 14. Februar.

Der jetzige Kälteeinfall, der die erste in diesem Winter, hat in ganz Jugoslawien zu schweren Schäden und Störungen geführt. Im Eisernen Tor hat sich die Eisbarriere erhöht, wodurch das gestaute Donauwasser weiter anstieg und bereits 80 Häuser der benachbarten Stadt Donji Milanovac überflutete. In Westbosnien wurden auf den Straßen Schneewehen bis zu einer Höhe von acht Meter angeweht.

Von der Heftigkeit des Kälteeinbruches kann man sich ein Bild machen, wenn man weiß, daß in der altserbischen Stadt Nisch um 12 Uhr noch 4 Grad Wärme herrschte und um 14 Uhr die Temperatur bereits auf 17 Grad Kälte gesunken war.

Fünftes Akademie-Konzert

Wolf-Ferrari – Max Bruch – R. Strauß

Solist: Heinz Stanske (Violine)

Der Konzertabend begann reizvoll und anregend mit der Erstaufführung des viersätzigen Orchester-Divertimentos in D-Dur von Wolf-Ferrari, dessen erfrischend liebenswürdiges Musiziertum uns oft von der Bühne herab in geistsprühenden Goldoni-Komödien begegnet ist. Der ausgeprägte künstlerische Feinsinn dieses Komponisten, seine geistreiche geschmackliche Art, mit dem ihm verliehenen Pfunde ohne falschen Titanen-Gepränge zu wuchern, nimmt auch im Konzertsaal sehr für ihn ein. Er zeigt sich hier gleichsam als musikalischer Novellist in zuchtvoller Form und von apartester Inspiration. Der erste Satz des Divertimento faßt auf einem kapriziösen Thema, das sich in geheimnisvollen Pizzicato-Sprüngen der Streicher kund gibt, als schelmische nächtliche Serenade ein verliebter Troubadour auf leisen Zehen zu seiner Dame. Von anderen Instrumentengruppen aufgenommen, wird das Thema dann innerhalb dieses ersten Satzes einige Male auf bezaubernde Art variiert. Die beiden Zwischensätze, eine von blühender, warmer Melodik getragene „Canzone pastorale" und eine stimmungsvolle „Siciliana" von elegischer Haltung, leiten zu einem frischen und aufgeschlossenen Finalsatz in Rondoform über, der seinen pikanten Charakter zum guten Teil durch das Wiederanklingen jenes Variationenthemas aus dem ersten Satz erhält. Elmendorff ließ das heiklis aufgenommene liebenswürdige Werk mit schöner tonlicher Delikatesse erklingen.

Max Bruchs erstes Violinkonzert (g-Moll op. 26) stand an zweiter Stelle der Vortragsfolge. Wie dieses Werk liegt der milde Glanz jener klassizistischen Romantik, der Bruch bis an sein Ende treu geblieben ist. Auf seinem Gebiet war Bruch ohne Zweifel eine starke geistige Kraft und wenn viele seiner Instrumental- und Chorwerke dem heutigen Menschen verblaßt anmuten, so blieb doch dieses erste Violinkonzert mit seiner reizvollen einschmeichelnden Melodik, seiner Geschlossenheit der Faktur lebendig. Es ist zudem ein guter und beliebter Prüfstein für alle werdenden Geiger. Heinz Stanske spielte das Werk mit echtem Musikempfinden und überlegener technischer Fertigkeit. Er entwickelte einen lautablen Ton von großer Wärme und Süße, und so schien ihm das klangschöne Adagio besonders gemäß zu sein. Die schnellen Sätze fanden ihn technisch ebenfalls auf dem Posten, wenngleich der Eindruck (besonders im Final-Allegro) noch nicht vollends überzeugte. Aber Stanske ist ja ein Werdender und nach dem, was er gab, ohne Zweifel eine schöne Verheißung unter dem geigerischen Nachwuchs.

Als imposanten Abschluß dann die sinfonische „Zarathustra"-Dichtung von Richard Strauß, jenes Riesenwerk, an dem wir heute bei aller Großartigkeit des durch eine raffinierte Orchesterkultur bedingten äußeren Glanzes einen gewissen spektakulären Zug nicht zu übersehen vermögen. Auch aus Nietzsches philosophischen Gedankengängen ist diese Musik nur sehr schwer zu „erklären", doch ist der einst heftige Streit über Wert und Unwert des Werkes längst verstummt. Was bleibt, ist ein mit verblüffender kompositionstechnischer Meisterschaft gebautes Tonbild, das zwar mehr berauscht als innerlich erhebt, aber als erstaunliches Beispiel der vitalen Schaffensglut des damals blühenden Richard Strauß seine Geltung behält. Elmendorff und das hingebend spielende Orchester brachten das Werk, dessen Orgelpart Arno Landmann übernommen hatte, in allen seinen Teilen mitreißend zu Gehör.

Carl Anno Eisenbart.

Max Bruch gestorben. Max Bruch, der bekannte Kapellmeister der Berliner Universität, ist im Alter von fast 80 Jahren verstorben. Bruch kann als der eigentliche Begründer der deutschen Musikpflege bezeichnet werden. Er war der erste, der mit der Mitwirkung der älteren germanistischen Schwesterwissenschaft auch [illegible] ein tiefes Rätsel gegeben hat. Im Jahre 1901 erhielt er die erste außerordentliche Professur seines Faches in Breslau, wurde er Ordinarius in Göttingen, über Stralsund kam er 1910 nach Berlin. Hier hat sich das von ihm begründete Musikwissenschaftliche Seminar den Ruf eines der ersten musikwissenschaftlichen Institute in Deutschland erworben. Bernhard Bedeutendstes Werk Bruchs, der Hermann der Cheruskerzyklus und seine Reise gemacht. Seine Shakespeare-Ouvertüre ist ein Standardwerk.

Ein neues Bühnenstück von Heinz Boronn. Heinz Boronn hat einen neuen, an den [illegible] Motiven der Handelsbeziehungen Deutschlands „Südseeromantik" geschrieben. Boronn ist der Verfasser der vielgespielten Lustspiele „Das Huhn auf der Grenze", „Das Musikantenblut" und „Der Kerl will den Chef".

MARCHIVUM

Die Glücksrechnung stimmt / Humoreske von Aage V. Hoemann

„Weißt du", sagte meine Frau neulich zu mir, „ich träumte heute nacht, ich hätte Fünklingen das Leben geschenkt."

„Was du nicht sagst", erwiderte ich, „und mir träumte, daß ich Soldat bei der 5. Kompanie des 5. Pionierbataillons war und auf Stube 55 lag. Ich bekam fünf Tage Arrest, weil ich fünf Minuten während der Wache geschlafen hatte."

„Wie merkwürdig — und heute haben wir den 5."

„Das bedeutet Glück", meinte ich nachdenklich.

„Gewiß", hauchte meine Frau. „denn das Glück hat ja fünf Buchstaben."

„Hm. Weißt du was, Agathe, es ist Sonntag, wir fahren nachher zur Pferderennbahn hinaus. Dort können wir heute unser Glück machen und viel Geld gewinnen."

„Soll unser Peter auch mitkommen?"

„Selbstverständlich soll der Junge das. Er ist doch fünf Jahre alt. Wir werden ein Taxi nehmen, das hat für fünf Personen Platz, und laden deine Schwester Friederike und Schwager Friederich ein."

„Eine ganz großartige Idee von dir", sagte Schwager Friederich, als wir im Auto saßen. „Bei der Zahl 5 muß das Glück liegen, und wir verdienen heute bestimmt eine Menge Geld. Nach dem Rennen geb ich einen 5-Uhr-Tee."

„Und ich lade uns alle, fünf Mann hoch, zu einem Mittagessen mit fünf Gängen ein", übertrumpfte ich ihn. „Es fehlte bloß ..."

„Rennbahn!" Der Chauffeur hielt an und schlug das Taxameter herunter. „5 Kronen 05 .... zuzüglich zweimal 5 v. H. .. macht akkurat ... 5 Kronen 55 Oer."

„5 Kronen 55?" — „Bitte schön, der Herr können sich ja selbst davon überzeugen." — „Schon gut, schon gut, ich zweifle ja gar nicht daran. Ich finde nur, daß die Zahl 5 heute etwas Merkwürdiges an sich hat."

„Ja, nicht wahr?" nickte auch der Chauffeur verständnisinnig. „Das war eben meine 5. Tour, und ich bin seit 5 Uhr unterwegs. Uebrigens habe ich heute Geburtstag — meinen 55. Und haben der Herr auch auf das Erkennungsschild meines Wagens geachtet? Es trägt die Nummer 5555. Und..."

„Stop!" winkte ich ab. „Wir müssen uns beeilen, die Rennen fangen gleich an. Bitte schön, das Trinkgeld — 55 Oer." — — —

„Pferd Nr. 5 im 5. Rennen!" rief ich an der Totalisatorkasse aus. „Wie bitte? Quintus heißt das Pferd. Großartig. Bitte, 5 Bons à 5 Kronen auf Quintus. Danke. Ja, und dann noch einmal 5 Bons à 5 Kronen für diesen jungen Mann hier. Peter soll auch etwas von dem großen Glück seines Vaters abbekommen."

„5 Bons à 5 Kronen ..." vernahm ich die Stimme Schwager Friederichs hinter mir, „..... auf Quintus, Pferd Nr. 5 im 5. Rennen."

Das 5. Rennen nahm seinen Anfang.

„Quintus, Quintus! Wo ist Quintus?" rief Friederike aus. „Ah, dort! Seht nur, wie fabelhaft der Quintus läuft. Quintus soll gewinnen, Quintus muß gewinnen. Friederich hat mir einen neuen Hut versprochen."

„Und ich bekomme einen Pelz", bestimmte meine Frau. „Quintus, Quintus!"

„Hipp, hipp, Quintus!" klatschte auch Peter begeistert in die Hände. „Wenn du gewinnst, Quintus, kauft mir der Papa ein Klavier."

„Ach was", berichtigte ich ihn. „Ein Klavier sollst du kriegen. Nein, was rede ich da für Unsinn. Halt den Mund, Junge."

Das Feld zog in die Zielgerade ein. Es lag dicht beisammen. Und jetzt ... jetzt war das Ziel erreicht.

„Kannst du erkennen, wer Sieger wurde?" fragte Friederich gespannt.

„Nee", erwiderte ich. „Auch ich war aufgeregt. Aber nun ... pst ... wird das Ergebnis durch den Lautsprecher bekanntgegeben. Ach herje ... Quintus wurde Fünfter! ..."

(Aus dem Dänischen von Werner Richter)

Wenn der Rätselonkel stirbt

In der zweiten Januarhälfte 1880, also vor jetzt 60 Jahren, erschien in der 14tägig erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde" das folgende Rätsel:

„Mit „U" ist ab, mit „M" bewachsen,
doch hier wie dort nicht gern gesehen.
Mit „R" dreht es sich, ohne Achsen,
ohne jemals stillzustehen."

Es erregte damals bei den Lesern Aufsehen, da es niemand zu lösen vermochte. Man erwartete deshalb mit Spannung im Blatte selbst die Deutung. Aber diese blieb aus, denn der „Rätselonkel" war plötzlich gestorben, ohne die Lösung zu hinterlassen. Die Schriftleitung geriet in Verzweiflung. Sie zog die gewiegtesten Rätselschmiede zu Rate, aber keiner bewährte sich in dieser fatalen Lage.

„Wenn man damals, wo Rätselraten die große Mode war, jemanden verstört durch die Straßen wanken sah, im Selbstgespräch etwa vor sich hinmurmelnd, so konnte man ihm wohl von den Lippen ablesen: „Mit „U" ist ab, mit „M" bewachsen usw.", so spotteten Berliner Tageszeitungen jener Tage. Das Rätsel aber ist bis heute ungelöst geblieben, oder weiß jemand unserer Leser eine Lösung?

Karte von Großbritannien und Irland. (Velhagen und Klasing, Verlag, Bielefeld und Leipzig).

In sechs Farben gedruckt vereinigt diese im Maßstab von 1:1 Millionen hergestellte Karte von Großbritannien und Irland den Vorzug einer großen Uebersichtskarte (Format 92:100 Zentimeter) mit der Reichhaltigkeit und Genauigkeit von Spezialkarten. Zwei Nebenkarten zeigen die Orkney-Inseln mit Scapa-Flow und die Shetland-Inseln in demselben Maßstab wie die Hauptkarte, ferner die Weltmächte und ihre Lage im Raum des Atlantischen Ozeans. Die Rückseite der Karte enthält eine zweifarbige Sonderkarte des gesamten britischen Weltreichs, eine geschichtliche Uebersicht über die Entstehung des Empire und zahlreiche statistische Angaben über das britische Mutterland und seine Dominien, Kolonien und Mandate.

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

E. L. „Wenn in einem Wohnhaus das Wasser eingefroren ist (schuld daran dürfte die Küche des Hausherrn sein, wo die Rohre durchgehen, weil dieselbe niemals geheizt wird), sind die übrigen Mieter dann verpflichtet, zu warten, bis das Wasser wieder läuft, oder muß der Hausherr dafür sorgen, daß das Wasser wieder läuft. Darf der Hausherr, der monatlich sein Lichtgeld für Treppenhausbeleuchtung bekommt, nun auf einmal das Licht einfach abschalten und nur von 10—21 Uhr brennen lassen, mit der Begründung, er habe mehr Unkosten für Licht, nur weil im Keller eine Treppenbeleuchtung (Luftschutzmaßnahmen) geschaffen wurde?" — Der Hausherr hat alle ihm möglichen Vorkehrungen zu treffen, daß das Wasser wieder läuft. Wegen der Treppenhausbeleuchtung wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt (Preisprüfungsstelle für Mieten und Pachten), Mannheim, C 1, 2.

Wärme. „Welche Temperatur müssen Arbeitsräume (es wird gezeichnet und gemalt in den in Frage stehenden Räumen) haben? Ich hörte mal von 18 Grad! Bin ich als Arbeitnehmer verpflichtet, in Räumen zu arbeiten, welche nur 8, höchstens 14 Grad Wärme aufweisen? Kann ich von meinen untergebenen Mitarbeitern verlangen, daß diese in diesen ungenügend geheizten Räumen arbeiten, auch wenn diese Leute klagen, sich zu erkälten kam, schon erkältet sind? Da z. Z. schon drei Leute der sieben Mitarbeiter krank (Erkältung — Grippe) zu Hause liegen, halte ich es für gewagt, wenn die Leute nach ihrer Gesundmeldung wieder in dem kalten Raum arbeiten, d. h. ich selbst möchte mich der Verantwortung entziehen, falls sich der eine oder andere ein chronisches Leiden zuziehe. Die Mißstände sind nicht etwa durch Kohlenknappheit oder sonst durch den Krieg bedingt, sondern waren vorher schon und werden, falls keine Abhilfe geschaffen wird, auch nach dem Kriege noch sein. Abhilfe kann nach Rücksprache mit Fachleuten auch heute ohne Schwierigkeiten geschaffen werden. Nach vielen Versuchen „auf gütlichem Wege" und schriftlicher Eingabe, bitte ich Sie um einen Rat, wo ich mich hinwenden könnte, obwohl ich meine Vorgesetzten nicht verärgern will, andererseits kann man sich leicht ein chronisches Nierenleiden oder sonst eine schwere Krankheit zuziehen." — — Man rechnet allgemein eine Temperatur von 18—20 Grad. Bei 14 Grad Wärme dürfte die Arbeit fast unmöglich sein, eine Arbeit kann Ihnen bei einer solchen Temperatur nicht zugemutet werden. Da bis jetzt alle Vorstellungen keinen Erfolg hatten, wenden Sie sich am besten einmal an die Gewerbepolizei.

W. G. „Wer ist Erbe von einem kinderlosen Ehepaar, wenn kein Testament vorliegt und ein Ehegatte gestorben ist. Das vorhandene Vermögen ist alles Errungenschaft. Wie verteilt sich die Erbschaft, wenn von beiden Ehegatten noch mehrere Geschwister leben. Haben die Geschwister sofort Anspruch auf ihren Anteil, oder erst nach dem Tode des noch lebenden Ehegatten?" — Wenn keine Abkömmlinge vorhanden sind, sind neben dem überlebenden Ehegatten die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge zur Hälfte der Erbschaft als gesetzliche Erben berufen. Von dieser Hälfte erhalten, wenn die Eltern verstorben sind, die Geschwister des Erblassers gleiche Anteile. Den Ehegatten des verstorbenen Erblassers beerben dessen Geschwister nicht. Die Geschwister können ihren Anspruch nach dem Tode des Erblassers geltend machen und brauchen selbstverständlich nicht denn Tod des noch lebenden Ehegatten abzuwarten. Wir gehen bei Beantwortung der gestellten Anfrage davon aus, daß der Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen den Ehegatten vertraglich nicht vereinbart war.

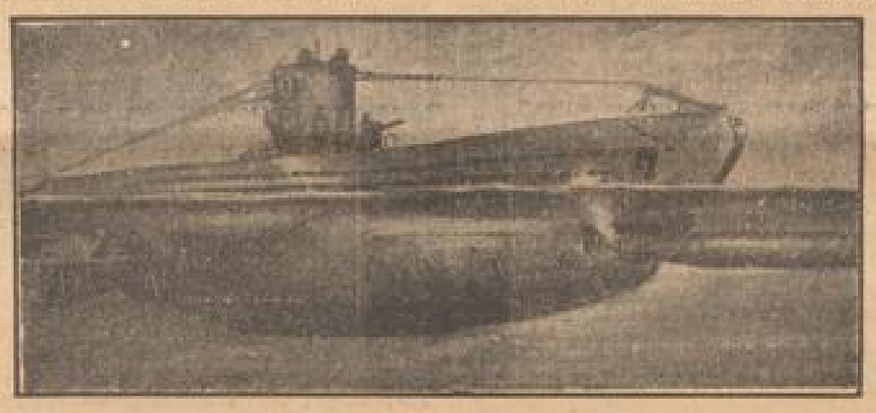
Arbeitsunfähige. „Mein Sohn hat sich in seiner Firma eine schwere Erkältungs-Krankheit zugezogen, durch deren Folgen er jetzt arbeitsbeschränkt ist. Von der Berufsgenossenschaft wurde der Antrag auf Rente abgelehnt, ich nehme als Grund an, weil ein Verschulden seiner Firma vorlag. Kann die Firma schadenersatzpflichtig gemacht werden? Zumal diese die Gesundheits-Fürsorge nicht beachtete und die Schuld trug." — — Ob die Firma schadenersatzpflichtig ist, kann ohne Kenntnis des Sachverhalts nicht beurteilt werden. Wenden Sie sich, wenn Sie bedürftig sind, an die NS-Rechtsbetreuung beim Landgericht hier. (Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag von 3 bis 5 Uhr.)

G. K. „Am 1. Januar 1939 hat meine Firma eine Pensionskasse ins Leben gerufen. Jedes Gefolgschaftsmitglied zahlt monatlich 2 v. H. seines Bruttoeinkommens und die Firma einen Zuschuß von mindestens 150 v. H. des Gesamtbetrages der von den Mitgliedern entrichteten Beiträge. Die Leistungen dieser Versorgungskasse erfolgen ähnlich wie bei der Angestelltenversicherung beim 60 oder 65. Lebensjahr, frühestens bei eintretender Arbeitsunfähigkeit. Die Kasse leistet neben der Alters- und Invalidenrente noch eine Witwen- und Waisenrente, die sich nach der Invalidenrente richtet. Bei einem evtl. Ausscheiden eines Gefolgschaftsmitgliedes erfolgt nur die Rückerstattung der vom Mitglied geleisteten Beiträge. Nach den nunmehr vor kurzem von der Firma herausgegebenen Bestimmungen soll der Anteil der Gesellschaft dem Einkommen des Gefolgschaftsmitgliedes zugeschlagen und steuerlich erfaßt werden, dagegen unterliegt dieser Betrag nicht der Kranken-, Erwerbslosen- und Angestelltenversicherung. Ich bitte um Mitteilung, ob es seine Richtigkeit hat, daß der Anteil der Gesellschaft für mich steuerpflichtig ist, da dieser Betrag für mich doch kein Einkommen im üblichen Sinne darstelle." — — Sie werden den Betrag, der ja für Sie doch immerhin nutzbringend angelegt wird, zu versteuern haben.

U-Boot fährt gegen den Feind

Torpedos werden im Hafen übernommen

Der Torpedo wird in das Rohr geschoben



Das Steuerbord-Bugrohr feuert

(Zeichnungen von Schneider-Sabori, Jauder-Multiplex-K.)

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

37

Ein Scherben von einer Stimme befahl: „Jakob Furrer und Hans Niederberger, nehmt ihn auf und ins Haus."

Die beiden Männer, die Candida anrief, traten aus dem Haufen der Umstehenden und griffen zu. Frau Margrit legte ihr weißes Taschentuch dem Sohn über's Gesicht und ging neben ihm her, während die beiden Männer mit anderen, die herbeisprangen, ihn ins Haus schafften. Der Arzt, der vom Wagen gerungen, gab ihnen das Geleit. Auch der Polizist folgte.

Die Letzte im Zug war Candida. Sie schritt einher wie ein künstlicher Mensch; ein Uhrwerk schien ihre Glieder zu bewegen. Nun stand sie auf der Vortreppe zur Haustür, die Frau Margrit den Leichenträgern offenhielt, und schaute zurück auf den Platz, wo sich Faustina und Otwin noch aufhielten.

„Was wollt ihr noch? fragte sie laut. „Ihr habt hier nichts mehr zu suchen."

„Natürlich nicht", entgegnete Otwin kurz und kalt.

Die Walkerin erwachte aus dem Halbtraum, in dem sie Jubel und Ankunft mitgemacht. Sie sah gerade noch, wie die Leiche im Flur verschwand. Da riß etwas an ihr! Wer wollte ihn ihr fortnehmen? Wild sprang sie der Treppe zu.

Aber Candida stellte sich breit vor die Tür, tat die Arme auseinander und sperrte den Weg.

„Sie muß uns sagen, wie alles gekommen ist", mahnte Frau Margrit.

„Wir werden es erfahren", antwortete Candida.

Faustina zögerte. Da packte Otwin ihr Handgelenk. „Kommt!" knurrte er. „Sie werden uns schon finden."

Er führte die Frau zum Wagen zurück, die Menge auseinanderschiebend, die mit Fragen auf ihn einstürmte. Als er schon die Pferde wendete, erschien Candida noch einmal unter der Haustür.

„Seinen Schimmel", gebot sie, und jetzt wankte ihre Stimme. „Besorgt seinen Schimmel recht." Sie sandte einen Blick zu dem Pferd hinüber, das der Kutscher von Tallenwil, der alte Bänd, übernahm.

Das Fuhrwerk der Stalderer rollte davon. —

Man hatte Martin Reding auf eines der Betten gelegt, als Candida zurückkehrte. Frau Margrit saß neben ihm, die Hand des Sohnes in der ihren.

Der Arzt und der Polizist erzählten das Vorgefallene.

„Es heißt, die beiden Wagen seien gefahren wie toll", berichtete der Arzt.

Der Polizist ergänzte: „Die Walkerin hat die Pferde nicht mehr halten können."

„Können?" fragte Candida höhnisch. Ihr Gesicht war grau.

„Einer hat von weitem gesehen, wie der Knecht Otwin in die Zügel griff", erzählte jener weiter.

„Otwin", sprach Candida noch. Sie ordnete in Gedanken Vorgang an Vorgang.

Der gesprächige Beamte schwatzte Kleinkram. Er wußte um die Szene vor dem Rat von Hinterkirchen.

Frau Margrit fragte den Arzt: „Hat er leiden müssen, mein Sohn?"

Aber ehe dieser antworten konnte, unterbrach Candida: „Laßt das doch! Was hat das alles noch für eine Bedeutung?"

Dann fuhr sie leise und störrisch fort: „Ich möchte allein sein, Mutter, mit ihm und dir. Auch den Pfarrer will ich jetzt nicht."

Die beiden Männer, der Doktor und der Gendarm, fühlten sich vor die Tür gestellt und wußten nicht recht, ob sie beleidigt sein sollten. Immerhin schoben sie sich willig hinaus.

Frau Margrit streckte jetzt die Hand nach der Schwiegertochter aus, die noch immer drüben an der Wand lehnte. Sie wollte ihr Trost geben.

Aber Candida verstand das nicht. Ihr Gehirn arbeitete. Und plötzlich sagte sie: „Sie haben ihn gemordet."

„Um Gottes willen, was sagst du?" fuhr Frau Margrit auf.

„Die Frau und — und Otwin", vollendete Candida.

Frau Margrit erschrak noch mehr. Verwirrte sich ihr Geist? dachte sie. Dann sprach sie ruhig und traurig: „Ein Unglück ist bald geschehen. Jeden Tag gibt es dergleichen. Jede Zeitung erzählt davon."

„Auch von Mord und Totschlag!"

„Nimm es als Gottes Fügung!"

„Das hat mit Gott nichts zu tun."

Frau Margrit hob die Hand zum zweitenmal: „Komm, setze dich zu uns!"

Aber Candida schüttelte den Kopf. Sie legte beide Hände hinterm Rücken an die Wand, als klammere sie sich fest.

Die Mutter neigte sich über den Toten und streichelte ihn mit zärtlichen und leidvollen Fingern, weil ihr schien, die andere gebe ihm nicht genug Liebe.

Von der Wand herüber sprach Candida. Satz um Satz, wie das gequälte Gehirn sie baute: „Ich habe es lange gewußt. Es mußte so kommen. So verstrickt war alles. Sie haben Glück, daß das Ende wie ein Unfall aussieht."

„So furchtbar war doch die Feindschaft nicht, wandte Frau Margrit wieder ein.

„Nein! Die Liebe war größer", erwiderte Candida mit einer geheimnisvollen Ungerührtheit.

Frau Margrit sann darüber nach, was das heißen sollte.

Mit derselben unheimlichen Ruhe aber fuhr Candida fort: „Es wird ihnen nichts helfen. Sie werden es bezahlen."

„Hadere nicht so!" bat die Mutter.

Da löste sich die andere von der Wand und trat ans Kopfende des Bettes. Sie legte die letzten Arme auf die Bettstatt und beugte sich über sie. Sie fühlte, als schmiege sie sich hinab zu dem Toten. So aber ihm sprach sie: „In mir haben sie ihn nicht umgebracht. In mir lebst er, und klagt er an und verlangt er sein Recht."

Eine Hand schob sich ein wenig gegen den Leichnam vor; drei Finger waren wie zum Schwur gestreckt.

Angst stach Frau Margrit. Vor lauter Not schluchzte sie auf: „Weine doch, Candida!"

Die andere schaute sie an und lächelte. In dem Lächeln war mehr Leid als in einem Sturm von Tränen.

Fünfzehntes Kapitel

Die Pferde, die Faustina und Otwin von Tallenwil zurückgebracht, standen im Stall.

Faustina war, ohne auf Mann oder Schwager zu treffen, in die Wohnstube hinaufgestiegen. Nun saß sie in Grübeln verloren auf einem Stuhl am Fenster. Sie und Otwin hatten unterwegs nicht mehr gesprochen. Jedes hatte mit seinen eigenen Gedanken zu tun gehabt. In Faustinaus Innerem zuckte noch immer die Qual. Und noch immer schrie etwas nach Otwin und meinte sie, wenn er komme, ihm aufspringen zu müssen: „Mensch! Teufel! Warum hast du das getan!" Und noch immer löste den wilden Zorn ein fast ehrfürchtiges Erstaunen ab: Das hat er doch nur für dich gewagt! Dann fiel ihr ein, daß sie einen Augenblick wie erlöst gewesen, daß sie an Zukunft und Arbeit und Erfolg gedacht. Aber das schien jetzt wieder vorbei, fahl das ganze Dasein!

In diesem Augenblick kamen die drei Brüder hereingestürmt. Ihnen folgte Otwin.

„Das kann doch nicht sein?" schrie Josef. Er war bleich und verstört.

„Das ist doch Wahnsinn, so etwas zu sagen", rief Christian und flennte beinahe; er war dem Schwager Reding noch immer hörig mit seiner knabenhaft leicht aufflammenden Seele.

Niklaus stellte sich vor Faustina hin und fragte nüchtern: „Sage uns, was man glauben soll."

„Sie wollen es nicht mehr haben", erklärte Otwin.

(Fortsetzung folgt)

Bedenken Sie beim Waschen folgendes: das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß durch gründliches Einweichen der Wäsche unterstützt werden. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 14. Februar.

So sind wir Großstadt geworden

Die letzte Volkszählung vom Mai vorigen Jahres brachte Mannheim auf 248 801 Einwohner, die sich auf einen Stadtkreis von 148 Quadratkilometer verteilen. Einzelheiten fehlen noch, aber wenn man auf die vorletzte Zählung aus dem Jahre 1933 zurückgreift, ergeben sich einige anschauliche Zahlen.

Im Jahre 1895 hielten wir uns mit 91 000 Einwohnern bereits für eine große Stadt, und in den folgenden Jahren warfen wir unsere Blicke sehnsüchtig nach den angrenzenden Gemeinden Neckarau, Feudenheim, Sandhofen und Rheinau, und sie konnten unserer Werbung nicht widerstehen, so daß wir um die Jahrhundertwende auf 140 000 Einwohner emporschnellten. Wir hatten damit den Sprung von der großen Stadt zur Großstadt endgültig vollzogen. Nach dem Weltkrieg setzten wir die Eingemeindungspolitik fort, Waldhof, Seckenheim und Friedrichsfeld kamen zu uns und 1934 hatten wir mit 275 000 Einwohnern die badischen Städte weit überflügelt. Seitdem begnügen wir uns mit der natürlichen Bevölkerungsvermehrung.

Unsere Unterstadt ist mit 40 000 Einwohnern der größte Stadtteil der Innenstadt, wird allerdings geschlagen durch die Neckarstadt mit rund 55 000. Die Oststadt hat es auf 14 000 gebracht, die Oststadt auf 15 000, Neckarau auf 20 000, Waldhof auf 15 000, Käfertal auf 12 000 und Feudenheim auf 11 000. Nicht gerechnet die in den letzten Jahren erfolgten Erweiterungen gegen Neckarau zu und in der Neckarstadt und Käfertal.

Im Stadtgebiet sind 3580 Hektar mit Häusern bebaut, 380 Hektar sind öffentliche Parkanlagen, 6881 Hektar landwirtschaftlich benutzte Flächen, 1745 Hektar Wald und 914 Hektar Wasserfläche, also eine gesunde Verteilung.

Die Statistik erfaßt alles und alle, die Menschen entgehen weder ihr noch dem Tode. Die letzte Notiz in der Statistik erleben wir nicht mehr, sie kann und daher gleichgültig sein. Wir erscheinen als Todesfall auf dem Papier wieder, nachdem wir einst unter Lebendgeborenen angezeigt worden waren. Dazwischen standen wir in der langen Reihe der Aufgebotenen und Getrauten.

Der Mensch kommt nicht aus dem statistischen Kreislauf heraus. Die meisten Menschen werden an Kreisläufen genommen, der Mensch in der Statistik lebt noch über seinen Tod hinaus, erfaßt vom Kreislauf der Statistik. hw.

** **Goldene Hochzeit.** Am 15. Februar kann das Ehepaar Andreas Geisinger, Sattlermeister, und Frau Elisabetha, geb. Ritm, in Käfertal, Innere Wingertstraße 5, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Unseren alten Abonnenten unsere herzlichen Glückwünsche!

** **Ihren 71. Geburtstag** kann heute feiern die Ehefrau des Schuhmachermeisters Friedrich Steinmetz, Frau Magdalena geb. Gundel, Inhaberin des Ehrenkreuzes für Mütter, Eichelsheimer Straße 16, wohnhaft.

** **Sparbehälter nachsehen!** Nach der Bekanntmachung des Reichsministers vom 20. 1. 40 verlieren die auf Grund der Bekanntmachung vom 26. 10. 39 ausgegebenen Nickelmünzen zu 1 Reichsmark mit Wirkung vom 1. 3. 1940 ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel; sie besitzen lediglich von diesem Zeitpunkt an nur noch Metallwert. Erfahrungsgemäß wird das Münzgeld vorzugsweise zum Aufsparen in Heimsparbüchsen, Sparuhren usw., die von Sparkassen, Banken und sonstigen Kreditinstituten den Sparern behändigt werden, aber auch in sonstigen Sparbehältern aller Art, verwendet. Obwohl zweifellos viele Leser die diesbezügliche bisherige Veröffentlichung zur Kenntnis genommen haben, denken sie vielleicht doch viel zu wenig an die in solchen Sparbehältern befindlichen Geldstücke.

Am Samstag: Luftschutznachmittag!

Im Keller ist unter Mithilfe der Hausbewohner ein Durchbruch zum Nachbarhaus herzustellen

Am kommenden Samstagnachmittag wird sich — so hoffen wir zuversichtlich — die Einsatzbereitschaft der gesamten Bevölkerung von neuem glänzend bewähren. Aber diesmal soll nicht wie beim Schneeschippen in aller Oeffentlichkeit davon beredtes Zeugnis abgelegt werden, daß alle Einwohner bereit sind, tatkräftig mit Hand anzulegen, wenn es sich um die Beseitigung eines Notstandes handelt. Die Arbeit ist vielmehr am Samstag im Keller zu leisten.

Wir wissen, daß eine Rettung aus dem verschütteten Luftschutzkeller sich leicht bewerkstelligen läßt, wenn ein Notausgang zum Keller des Nachbarhauses vorhanden ist. Um nun die Mannheimer Bevölkerung zu einer gemeinsamen Aktion zusammenzufassen, ist beabsichtigt, alle Hausbewohner für Samstag nachmittag zur Herstellung dieser Durchbrüche aufzurufen. Die Leitung der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes, die sich bereiterklärte, die Vorarbeit durchzuführen, hat in jeder Meßzeitgruppe mehrere Kommissionen gebildet, die sich aus je einem Amtsträger des RLB, einem Politischen Leiter und einem Polizeibeamten zusammensetzen. Diese Kommissionen haben am Sonntag begonnen, von Haus zu Haus zu gehen und an der an das Nachbarhaus angrenzenden Kellerwand die Stelle zu bezeichnen, wo das Loch durchzuschlagen ist. Es wird sich um einen Durchlaß von mindestens 80 Zim. Breite und 60 Zim. Höhe handeln. Ist das Loch herausgebrochen, dann wird es mit einer Lage Backsteine in einer Stärke von 12 Ztm. wieder zugemauert. In der gleichen Weise wird auf der anderen Seite verfahren, so daß zwischen den beiden Backsteinlagen ein ausfüllbarer Hohlraum entsteht. Im Bedarfsfalle kann mit einem Picke oder einem Hammer das Loch ohne große Schwierigkeit hergestellt werden. Der Hauseigentümer ist gesetzlich verpflichtet, den Durchbruch zuzulassen. Einsprüche haben keine aufschiebende Wirkung.

Und nun etwas sehr wichtiges: die Kostenfrage! Die neunte Durchführungsverordnung zum Reichsluftschutzgesetz sieht vor, daß jeder Hausbewohner anteilig zu den Kosten herangezogen werden kann. Der für den Durchbruch aufzuwendende Betrag wird sich erheblich erwähnen, wenn die Hausbewohner selbst bei der Herstellung der Verbindung mit dem Nachbarhaus mithelfen und wenn das Material vom Hauseigentümer oder den Hausbewohnern kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann.

Es liegt also im Interesse eines jeden Hausbewohners, sich tatkräftig an der Herstellung des Durchbruches zu beteiligen, soweit er dazu in der Lage ist. Vornehmlich an diese Volksgenossen ergeht heute schon der dringende Appell, wie beim Schneeschippen, vollzählig zur Stelle zu sein, zumal es sich diesmal nicht nur um den Schutz der eigenen Person und der Angehörigen, sondern sämtlicher übrigen Bewohner des Hauses handelt. Sch.

Eine Draisine mit Vergoldung ...

Wie man sich vor 120 Jahren in Mannheim „verlustieren" konnte

Es war vor rund 120 Jahren, als der Freiherr Karl Friedrich von Drais, der in ganz Süddeutschland mit seiner kuriosen Laufmaschine von sich reden machte, das badische Erfindungspatent erhielt. Wir erinnerten kürzlich an dieses Jubiläum. In einer Ausgabe des Mannheimer „Intelligenzblatts" aus dem Frühjahr 1818 fanden wir eine Mitteilung des Freiherrn, heute würden wir es ein Inserat nennen, aus dem ersichtlich wird, daß der Erfinder auch einigen Nutzen aus seinem schnell populär werdenden Werk zu ziehen hoffte. Der Text seiner Werbeanzeige lautete folgendermaßen:

„Nachdem Se. Kgl. Hoheit der Großherzog die Gnade erhalten haben, mir für die Erfindung der Laufmaschine das ausschließende Privilegium auf 10 Jahre zu bewilligen, so mit ich, bis auf gutfindende Aenderung, niemand hindern, Laufmaschinen zu machen, aber wer es gefällig ist, machen zu lassen; bedinge mir aber, daß vor dem Gebrauch und selbst vor dem Proben irgend eines Exemplares auf öffentlichen Straßen und Plätzen, ein Honorarzeichen von mir, bestehend in einem silbernen Plättchen mit meinem Namen und meiner Nummer, gelöst, und sichtbar vorne an der Maschine befestigt werde, und welches derselben das Stück für einen Carolin zu haben ist und für die ganze Zeit des Privilegiums gelten soll. Wer aber von solche Zeichen wünscht, welche bis zum Schluß des Jahres 1821 gelten sollen, der kann das Stück für eine halbe Carolin oder zwei große Thaler erhalten und wer 10 Zeichen miteinander nimmt, bekommt das Eilfte umsonst. Obigem schließt nicht aus, daß wenn ein oder anderer Gewerbsmann mir eine Neigung äußert, und die Fähigkeit hat, sich der Fertigung solcher Maschinen vorzüglich zu unterziehen, ich ihm diejenigen, die noch immer durch Correspondenz um Maschinen sich an mich wenden, zuweisen, und nach Befund auch weiter begünstigen kann.

Karl Freiherr von Drais."

Es war nicht weiter erstaunlich, daß diese Mitteilung in dem erwähnten Mannheimer Blatt geradezu eine Sensation in jener stillen Zeit bildete, die ohne weltbewegende Ereignisse dahindämmerte. Zahlreiche spekulative Köpfe versuchten aus der Draisischen Erfindung, diesem merkwürdigen Laufrad, das zweifellos der Vorläufer unseres heutigen Fahrrades gewesen ist, Kapital zu schlagen.

Und es ist auch nicht weiter erstaunlich, wenn man in den „Mannheimer Tageblättern" vom 20. April 1820 eine Anzeige entdeckt, die folgenden Wortlaut besagt:

„Draisinen-Vermietung"

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch an, daß er Lust habe, eine Mietanstalt von Draisinen (Laufmaschinen) zu errichten, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Abonnenten findet, welche für eine täglich eine Stunde, monatlich einen ganzen Tag, oder wöchentlich einen Tag, jährlich einen Carolin vorausbezahlen wollen. Indessen wird derselbe, vorläufig in den nächsten acht Tagen, von 20. bis 27. einschl., täglich mit einigen Draisinen gewöhnlich von morgens sechs bis zwölf und nachmittags von zwei bis acht, in dem Schloßgarten an dem Schlosse sein, um dieselben viertelstunden- und stundenweise um folgende Preise zu vermieten:

1. eine Draisine ohne Vergoldung, die Viertelstunde 8 Kr.
2. eine Draisine mit Vergoldung, die Stunde 1 fl.

Mannheim, Karl Helmlin in Q 1, 3.

Ob der geschäftstüchtige Herr Helmlin seinerzeit mit seinem Draisinen-Verleihinstitut auf seine Kosten gekommen ist, wissen wir nicht. Jedenfalls war seine Idee — so merkwürdig sie uns heute auch anmutet — gar nicht so schlecht, war doch mit einem Schlage das Laufrad die große Mode geworden, auf dem sich junge Dandys und mündige Vierziger als „Rennfahrer" betätigten. Bald gerieten die Fußgänger vor den auf allen Straßen umherlaufenden Laufmaschinen in große Bedrängnis. Es gab Kollisionen und wüste Schimpfereien, allerdings noch keine Verkehrsopfer, die beim Ueberrannwerden ihr Leben verloren. Dafür war das Tempo dieser Räder doch noch zu mäßig. Aber die gestrenge Mannheimer Polizei schritt ein und steuerte dem Verkehrswirrwarr, den die von menschlichen Beinen vorwärtsgetriebenen Fahrzeuge verursachten. Durch amtliche Verfügung wurde „das Laufen mit Laufmaschinen auf den Nebenwegen des Schloßgartens und in den Nebenstraßen (Bürgersteigen) der Stadt untersagt."

So zügelte damals die heilige Hermandad den sportlichen Uebermut der Draisinenbesitzer und schuf damit wohl die erste Mannheimer Verkehrsordnung für Fahrzeuge. Der Erfinder aber strahlte vor Freude. Sah er doch auf allen Wegen den Triumph seines Laufrades. cwl.

Aus Mannheimer Gerichtssälen:

Drei Jahre Zuchthaus für Mansardendieb

In erster Instanz hatte sich gestern ein Mansardendieb vor dem Landgericht Mannheim wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Karl Bittchenauer, der einzige Sohn wohlachtbarer Eltern, ein herkulisch gebauter Mann von 28 Jahren, wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Das Schicksal meinte es nicht sehr gut mit dem Alleinkind, als es schon 1933 seinen Vater ihm nahm. In Mannheim besuchte Karl die Handelsschule, mußte aber wegen einer Unterschlagung vorzeitig austreten. Dann wurde er Reisenreisender, brachte aber auch die Lehre nicht ordnungsgemäß. Dann übernahm er Gelegenheitsarbeiten in seiner Heimat Freiburg i. Br. Bei einer Firma entwendete er eine Kassette und wurde wegen Einbruchs zweimal vom Jugendgerichte bestraft und wie üblich auf Bewährung freigelassen. Später verbüßte er einen Monat Gefängnis für Diebstahl eines Motorrads. In Freiburg i. Br. verurteilte man ihn ferner zu 14 Monaten Gefängnis wegen versuchten und vollendeten Mansarden-Einbruchs. Man sieht: er spezialisierte sich schon recht früh! Bis Juli 1939 war der Angeklagte beim Bau des Siegwerks in St. Blasien tätig. Dann aber mit einem Arbeitskameraden Krach und brannte durch. Weil nun die Papiere fehlten, konnte er keine Arbeit übernehmen. Vom Anfang August bis zum 6. September 1939 beging er jene Mansarden-Einbrüche in Mannheim, die ihn jetzt auf die Anklagebank zwangen. In acht Fällen öffnete er Mansarden. Dabei half ihm Kleber. Uhren und Geld in die Hände, das Eigentum meist von Hausangestellten und Hausfrauen. Einmal war es auch eine alte Witwe; ihr nahm er 70 Mark ab. In zwei Fällen konnte ihm der Verkauf gestohlener Sachen nachgewiesen werden. Da der Angeklagte die Eigenart der näheren Umstände verschwieg, machte er sich den gutgläubigen Käufern gegenüber auch des Betrugs schuldig.

Als er gerade wieder einmal eine Mansarde gewaltsam geöffnet und einen Anzug entwendet hatte, kam zufällig der 19jährige Mansarden-Bewohner hinzu und fand sein Zimmer geschlossen. Er klopfte sich recht kurzgiert und stellte den Einbrecher. Dieser drohte mit Totschlägen und sprang los. Der junge Mann schwang sich sofort sein Fahrrad und legte dem Einbrecher nach, auch nachdem er eine Straßenbahn bestiegen hatte. Am Gontardplatz stieg der Verfolgte nach, holte den Einbrecher herunter und brachte ihn auf die nahe Wache. In seiner Tasche fand die Polizei ein ganzes Bund Nachschlüssel als äußerst einbruchsverdächtiges Indizium. Nach dem Gutachten des Prof. Bittchenauer völlig falsch erzogen: er dürfte sich alles erlauben, ist leicht lenkbar und macht in fröhlicher Gesellschaft ohne weiteres mit. Zwar erscheint er jetzt noch besserungsfähig, aber beim nächsten Rückfall ist mit Sicherungsverwahrung zu rechnen. In seinen sechs Vorstrafen kommen diesmal je drei Jahre Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust. Fünf Monate Untersuchungshaft werden auf die Freiheitsstrafe angerechnet.

Münzautomaten aufgebrochen

Es war ein ganzes Sünden-Register, das dem Ehepaar Fischl vorgehalten werden mußte. Zunächst einmal hatte der Ehemann, mit dem schönen Vornamen Franz Xaver, der schon als Gefängnismauern von innen kennenlernte, eine Uhr versetzt, die er unter Vorbehalt gekauft und noch nicht bezahlt hatte. Im August vergangenen Jahres kaufte er in einem großen Abzahlungshaus Schuhe und Anzug, leistete nur die übliche Anzahlung und verkaufte tags darauf beides schon wieder im Leihhaus; den Pfandschein kaufte ein Altkleidhändler. Kürzlich machte es der Angeklagte mit der Armbanduhr einer Pforzheimer Fabrik. Im November war es zur Abwechslung ein Mantel, den Fischl aus einem ärztlichen Wartezimmer mitgehen ließ. Das schlimmste war das Erbrechen eines Münzautomaten. Schließlich hat Fischl sich auch gegen die Verordnung zur Sicherstellung des Kriegsbedarfs zur Erfüllung kriegspolitisch wichtiger Aufgaben vergangen. Er lagte nämlich am 7. November vorigen Jahres ohne Erlaubnis seiner Arbeitsstelle ab.

Seine Frau hat sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht, daß sie die dritte, der Verhandlung widerrechtlich ferngeblieben Angeklagte Luise U. aus Mannheim mit der Verwertung des aus dem Wartezimmer eines Arztes gestohlenen Mantels gegen Vergütung beauftragte. Der Staatsanwalt berücksichtigte in der Gestaltung seines Strafantrags, daß der Angeklagte dreimal wegen Diebstahls, viermal wegen Betrugs und zweimal wegen Unterschlagung vorbestraft ist. Fischl will aus Not gehandelt haben, hat aber eine Arbeitsstelle gehabt und sie eigenmächtig verlassen. Er hatte wöchentlich 70 Mk., das sind monatlich rd. 310 Mk., verdient und hätte davon Rücklagen ermöglichen können. Tatsächlich stehen Arbeitsaustritt und Pfandscheinverkauf auf einen Tag, obwohl also doch gewiß noch keine Notlage vorliegen konnte! Beantragt wurden noch außerdem je ein Monat Gefängnis für jede Unterschlagung, die Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis für den Automaten-Diebstahl und je 9 Monate Gefängnis für den Manteldiebstahl im Sprechzimmer und die Arbeitsniederlegung, zusammengezogen zu 2½ Jahren Gefängnis.

Die Ehefrau Fischl, die wegen solcher Dinge noch nicht vorbestraft ist und sich auf — freilich leichtsinnige Hilfsbereitschaft — Not berief, sollte mit 100 Mk. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen belegt werden. Das Urteil lautete für beide antragsgemäß. Gegen die nicht erschienene dritte Angeklagte wurde Haftbefehl erlassen.

dr. f. k.

Aus Sandhofen wird berichtet ...

Oberschützenführer L. Fries vom Schützenverein e. V. Sandhofen konnte am Sonntag die Feststellung machen, daß seine Mannen auch zur Winterszeit mit ernstem Eifer bei der Sache sind. Die Mannschaften waren zum Fernwettkampf angetreten, und bald packte es wacker an allen Ständen. Es wurden schöne Resultate erzielt. Bei 30 Schuß in drei Anschlagarten wurde Bestmann Philipp Hugo mit 285 Ringen, Wilhelm Müller schoß 279, Hans Neudecker 267, Heinrich Hennig 264 und Karl Legleiter und Alois Eichhorn erzielten mit je 258 Ringen remis. Wie noch bekanntgegeben wurde, findet anfangs März ein WHW-Opferschießen statt. Nebst den Formationen, den Schützenkameraden, sind zu diesem Opferschießen alle noch unbekannten Schützen zur Teilnahme geladen. Jeder Schütze erhält eine Opfernadel.

Kameradschaft und soldatische Pflichten weiterzupflegen und wachzuhalten, das ist auch erster Grundsatz der Kriegerkameradschaft „Blumenau". Getreu dem Wahlspruch „Ob' Ang' und Herd fürs Vaterland", will man auch hier den Schießsport auf breitester Grundlage betreiben, um auch im Zivilleben und Beruf seine soldatische Haltung zu erhalten. Nach dem Abschluß eines „Strohschießens" fand im Schützenhaus des Schützenvereins e. V. die Preisverteilung statt. Beim kameradschaftlichen Beisammensein war ein plumpiger Humor Trumpf.

Vom Dache eines mehrstöckigen Wohnhauses in Sandhofen abrutschende Schneemassen fielen auf eine Glasveranda, die zum Teil in Scherben ging. Eine gerade sich dort aufhaltende Frau erlitt Schnittwunden und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Durch den Tod aus ihrem Wirkungskreis abberufen wurden unerwartet in Sandhofen Dr. med. Alfred Otto Thoma, Hauptlehrer Robert Kraus, der über zwei Jahrzehnte an der Volksschule Sandhofens segensreich wirkte; nicht zuletzt hat der Kleingärtner-Verein in Friedrich Schröder einen eifrigen Förderer der Kleingartenfrage durch den Tod verloren.

Das 25jährige Dienstjubiläum feierte bei der Reifenfabrik Waldhof, Werk Mannheim, Herr Karl Mayer, Abteilungsleiter der Werkverrechnung. — Den 80. Geburtstag feierte Herr Carl Serpentius, Sonnenstraße 29, den 87. Herr Bernhard Wedel, Sandhofer Straße 280 und den 78. Geburtstag Herr Hermann Lehmann, Sandhofer Straße.

** **80. Jahre alt** wird am 18. Februar Frau Marie Pfefferkorn geb. Hackmann aus Mannheim, jetzt in Bad Dürkheim wohnhaft. Unserem Glückwunsch.

** **70. Geburtstag.** Am 18. Februar feiert Herr Auguste Daue, Eichelsheimerstraße 7, seinen 70. Geburtstag; zwei Tage später dessen Ehefrau Dina geb. Ackermann ihren 68. Geburtstag. Wir gratulieren!

Wehrpolitik der Weltmächte

Oberstleutnant a. D. Dr. Daehne sprach im Volksbildungswerk

Einen fesselnden Ueberblick über die Wehrpolitik der Weltmächte vermittelte der gestrige Vortrag von Oberstleutnant a. D. Dr. Daehne im Volksbildungswerk der NSG „Kraft durch Freude". Mit spürbar größter Anteilnahme folgte der vollbesetzte Saal der „Harmonie" den Darlegungen dieses Fachmannes, der es verstand, stets die Grenzen der Gemeinverständlichkeit für den Laien zu wahren.

Im Mittelpunkt der Gedankengänge stand die Entwicklung des Ganges der Einkreisungspolitik, mit besonderer Berücksichtigung der fehlgeschlagenen Versuche, den Bogen über Spanien zur Türkei zu spannen. Ihre Bedeutung liegt einmal in der Beherrschung der Dardanellen, zum anderen in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Balkanbundes, den zu aktivieren die Westmächte vergeblich sich bemühten (sogenannte Balkan-Konferenz), und in ihrer Zugehörigkeit zum Pakt der arabischen Staaten, deren Mobilisierung ebenfalls mißglückte. Die zur Zeit in Aegypten stehenden englischen und in Syrien stehenden französischen Kräfte sollen vielleicht deren Aufgaben übernehmen.

Von der Verlängerung der südlichen Flanke aus kam der Redner auf die Verlängerung der nördlichen (Finnland), wo ebenfalls die Westmächte einen neuen Hilfskriegsschauplatz zu inszenieren versuchen.

Die Gegenüberstellung der Deutschland zur Verfügung stehenden militärischen, wirtschaftlichen, politischen und vor allem seelischen Kräfte ergab, daß unter der Führung Adolf Hitlers ganz zweifellos die hundertprozentige Chance für den deutschen Sieg gegeben ist. Es bedarf nur eines: hinter dieser energischen Führung wie ein geschlossener Block zu marschieren.

dr. f. k.

Leiden der Stimme und Luftwege

Fernruf 443 16 **Frau Berta Zwick,** Paul-Martin-Ufer 21

Durch Atem- u. Stimmbildung: Sprechtechnik, Haltungsfehler, Stimmschwäche, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder. Zu Kur-beginnen Kursus - Neuer artistischer Wert. III

Hausfrauen, kontrolliert Euer Eingemachtes!

Wer Eingemachtes in seinem Haus hat, tut gut daran, seine Einmachgläser und Dosen von Zeit zu Zeit zu kontrollieren und nachzusehen, ob der Inhalt noch tadellos ist. Manches Einmachgut kann noch gerettet werden, wenn rechtzeitig daraufkommt, daß es zu schimmeln oder sonstwie zu verderben droht. Wer seine Gläser, Töpfe und Dosen so aufgestellt hat, daß sie geordnet nebeneinander sind, wird zu dieser Arbeit nicht viel Zeit brauchen.

Man hebt durch den Versuch, den Deckel des Einmachglases anzuheben, fest, ob er noch fest auf dem Gefäß sitzt. Auch bei aufgegangenen Gläsern kann unter Umständen der Inhalt noch gut sein. Nur alle Fälle muß aber der Inhalt noch einmal aufgekocht werden. Schlecht sterilisiertes Gemüse kann unter Umständen ohne diese Vorsichtsmaßregel geradezu lebensgefährlich wirken. An der Trübung des Inhaltes sieht man bei Gläsern gleich den Zersetzungsvorgang, während sich bei Dosen mit verdorbenem Inhalt die Deckel oder die Böden aufbeulen. Schimmel, der sich auf Marmelade oder Gelee setzt, ist meist harmloser Natur, man kann ihn vorsichtig zusammen mit dem Papier abnehmen. Will man ein übriges tun, so kann man den Inhalt des Glases mit einem in Essig oder Rum getränkten Tuch abtupfen.

Das wichtigste aber, damit unsere eingemachten Vorräte gut und haltbar bleiben, ist frische Luft im Aufbewahrungsraum. In einem Raum mit dumpfer, verbrauchter oder schlechter Luft sind die Vorräte viel leichter dem Verderben ausgesetzt. Auf der anderen Seite aber soll der Vorratsraum auch wieder nicht zu hell sein, weil ja auch das Licht, und vor allem Sonnenlicht, zersetzend auf den Inhalt der Einmachgläser wirkt.

Abfindung der Werkluftschutzkräfte

bei Heranziehung zum Luftschutzdienst

Ueber die Abfindung der Werkluftschutzkräfte bei Heranziehung zum Luftschutzdienst außerhalb der Arbeitszeit besteht bei Unternehmern und Gefolgschaftsmitgliedern vielfach noch Unklarheit. Hierzu teilt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mit:

Bei Heranziehung von Werkluftschutzkräften zum Luftschutzdienst außerhalb der Arbeitszeit, sofern die Dauer der Dienstleistung mindestens fünf Stunden beträgt und durch den Luftschutzdienst die Arbeitszeit um mehr als drei Stunden überschritten wird, sind die Betriebe nach den Bestimmungen zu § 12, erste Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 17. 5. 1939 (Reichsministerialblatt Seite 1190) verpflichtet, eine Vergütung von 1,50 Rm. zu zahlen oder freie Verpflegung zu gewähren. Wird lediglich durch den Luftschutzdienst die Benutzung öffentlicher, regelmäßig verkehrender Beförderungsmittel (z. B. S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn, Autobus) erforderlich, so sind die verauslagten Fahrgelder zu vergüten. Desgleichen sind bei stärkerer Abnutzung der eigenen Kleidung eine Entschädigung von täglich 50 Pfg. zu gewähren. Einzelheiten enthalten die vorgenannten Bestimmungen.

Filmrundschau

Tobis-Lustspiel in der „Schauburg"

„Verwandte sind auch Menschen"

Ein deutsch-amerikanischer Millionär wird wieder in Neuyork von Gangstern überfallen. Um drohenden Wiederholungen dieser Szene mit erneuter Schutzgarde Männern in der Hauptstraße vorzubeugen, beschließt er, mit seinem Freund und Diener auf eigener Jacht nach Deutschland zu fahren, um sich dort auf seinem Schloßgut zu erholen. Da sein Schiff unterwegs eine Havarie erleidet, gilt er allgemein bereits für tot, als er in Bremen an Land kriecht. ... Und nun beginnt die Komödie, die darin besteht, den lieben Verwandten, die im ganzen Reich verstreut leben, auch weiterhin vorzugaukeln, daß „man" tot ist. Aber so einfach bleibt die Durchführung dieser Idee nicht. Denn der Erbprinz meldet sich bei Gattern, Neffen und Schwiegertochter in ziemlich deutlicher Form. Eines Tages sind sie alle da, lieben und hassen und begehren Einlaß ins Schloß des „verstorbenen" Onkelchens aus Amerika. Und dieser selbst steht getarnt als Diener zu, wie es die reizende Verwandtschaft treibt. Mit vielerlei Situationskomik treibt die Regie das Spiel vorwärts, bis es zum Schluß hat einer bewährten Kraftprobe, um mit Buch zu reden, eine „rührend schöne, glückliche Familienszene" gibt.

Heinz Salfner spielt den versonnen-perspektivlosen Millionär, Hans Dumcke in seine eleganter Frauen und Dessous, Fritz Odemar ein herrlich oberflächlicher Diener, Elly von Müllenbach endlich ein liebreizendes Mädchen. Regie führte Hans Deppe.

Im Beiprogramm: Steiner Kurzreisen zum Bosporus, Marokko und Wochenschau. E. W. Henkel.

Gleiwitz

Schwarzmeerkosaken-Chor zum ersten Male in Mannheim! Am Samstag, 17. Februar, wird der Schwarzmeerkosaken-Chor in Mannheim zum ersten Male konzertieren. Dem Chor rühmt man große Klangfülle und hervorragendes Stimmmaterial, der einzelnen Sänger nach. Sein Dirigent ist Boris Koskenko.

MARCHIVUM

Kleine Sport-Nachrichten

Lazek-Wollner am 2. März

In der Berliner Deutschlandhalle

Der jetzt in Berlin lebende Schmelzer Paul Wollner hat sich durch seine letzten Erfolge — er gewann gegen Franz Lazek durch Abbruch und unterlag gegen Walter Neusel nur knapp nach Punkten — einen Platz in der ersten Reihe der deutschen Schwergewichtsboxer gesichert. Da Franz Lazek trotz seiner unglücklichen Niederlage gegen Wollner das Recht als Herausforderer des Meisters Walter Neusel nicht verloren hat, lag es auf der Hand, Wollner gegen den Wiener Exweltmeister Heinz Lazek herauszubringen, der ebenfalls einen Titelkampf erstrebt. Nun hat sich die Berliner Deutschlandhalle die zugkräftige Paarung Lazek-Wollner als Hauptkampf für den 2. März gesichert. Die Begegnung gewinnt noch dadurch an Reiz, daß der Sieger gegen den Gewinner des Meisterschaftskampfes Neusel-Lüdtke um den Titel boxen darf.

Deutsche Sportgruppe in Ruhpolding

Bei den deutschen SS-Meisterschaften

Die deutschen SS-Meisterschaften, die am Wochenende in Ruhpolding entschieden werden, sehen die gesamte deutsche Spitzenklasse am Start. Im Langlauf starten u. a. der Vorjahrsmeister Franz Burk (München), die Sieger Demes, Lenz und Böß und der Schützer Leupold, im Sprunglauf haben Titelverteidiger Weimeister Sepp Bradl (Salzburg), Sepp Weiler (Oberstdorf), Franz Johannesgrundsdorf und Gustav Hall (Mittenwald) gemeldet, und die ausländischen Konkurrenz wird den Sieg in der nordischen Kombination sind Weimeister Gustl Berauer, der auch den Titel verteidigt, und Hell Paulschart.

Mit italienischen Läufern

Garmisch erwartet die Winterspielgemeinschaft

Für die 5. Winterfamilienspiele der Hitlerjugend vom 19. bis 26. Februar in Garmisch-Partenkirchen hat sich die deutsche Jugend in den Ausscheidungskämpfen der Gebiete mit allem Eifer vorbereitet. Zum erstenmal wird die Hitlerjugend in Garmisch im Rahmen der Meisterschaftsentscheidungen einen Freundschaftskampf mit der Gioventù Italiana del Littorio, der faschistischen Jugendorganisation Italiens, austragen.

Dreifrontenkampf des Protektorats

Für den Fußballsport des Protektorats Böhmen und Mähren ist der 21. April von großer Bedeutung. An diesem Tag steht die Protektoratsmannschaft in einem Länderkampf in Prag den Ungarn gegenüber. Gleichzeitig kämpfen Prager Stadtmannschaften in Berlin und Belgrad.

Italiens Fußballmeister geschlagen

Nach einer langen Erfolgsserie besiegt Italiens Fußballmeister AC Bologna im Meisterschaftskampf mit der einzigen Niederlage, und zwar in Turin durch den dortigen Club mit 2:1. Da Genua 96 gegen Lazio Rom 4:0 gewann, sind Bologna und Genua jetzt mit je 26 Punkten gemeinsam an der Spitze, gefolgt von Ambrosiana Mailand mit 23 Punkten.

Deutsche Ruderer in Italien

Die italienischen Ruderer planen auch für dieses Jahr zahlreiche internationale Veranstaltungen. Zu der großen Internationalen Regatta in Triest am 27. und 28. Juli soll man auch deutsche Ruderer einladen. Weiter erwartet man hier ungarische Mannschaften. Am 16. Juni treffen in Mailand Italien, die Schweiz und Ungarn in einem Dreiländerkampf aufeinander. Das 47. italienische Meisterschaftsrudern wird vom 30. August bis 1. September in Pallanza ausgetragen.

Deutsche Fechtmannschaft für Rom

Die deutsche Mannschaft für das Fechtturnier zwischen Italien und Deutschland am 29. Februar in Rom wurde aufgestellt. Nur Degen fechten. Meister Siegfried Verdon (Frankfurt) und Reid (Oberleutensdorf) an Säbel vertreten Richard Wahl (Frankfurt) und H.-Offiz. Pelchow (Berlin) die deutschen Farben. Mannschaftsführer ist Altmeister Erwin Casmir.

Von den 25 Neunjägern, die die Galopprennzeit 1940 im Protektorat Böhmen und Mähren eröffnen, werden allein 24 auf der Bahn von Kuchelbad bei Prag, die übrigen hier in Pardubitz durchgeführt.

Eine Meisterehrung im Motorsport für die großdeutschen Titelhalter des Jahres 1939 im Autoquartett-, Motorrad- und Motorbootsport wird am 25. Februar in Berlin stattfinden. Dabei wird Korvettenkapitän Hühnlein das vom Führer gestiftete „Deutsche Motorsport-Abzeichen" wieder verleihen.

Die Südwest-Mannschaftsmeisterschaft im Ringen wird am kommenden Sonntag, 18. Februar, in Mainz mit dem Vorrundenkampf zwischen Germania Mainz 88 und Germania 98 Frankfurt. Eine Woche später steht in Frankfurt der Rückkampf und der Sieger bestreitet die Endrunde gegen Siegfried Ludwigshafen.

Die Südwest-Vorrundenkämpfe werden, wie jetzt feststeht, am 3. März in Kaiserslautern entschieden.

Das Internationale Reiterturnier in Rom, in dessen Mittelpunkt das Mannschaftsspringen um den Mussolini-Pokal steht, findet diesmal vom 27. April bis 5. Mai auf dem Turnierplatz in der Villa Borghese statt.

Das traditionsreiche Feldberggeß wird auch im Kriegsjahr 1940 im Taunus durchgeführt. Dieses im Jahre 1864 begründete älteste deutsche Bergfest soll an einem noch zu bestimmenden Sonntag im Monat Juli auf dem höchsten Taunusgipfel seine 86. Wiederholung finden.

Deutsche Läufer nahmen an der jugoslawischen Meisterschaft im Mittel-Dauerlauf in Mostrana teil, mußten sich aber mit ehrenvollen Plätzen begnügen. Der Jugoslawe Smolej siegte vor Kalfic und verteidigte damit den Titel erfolgreich. Bester Deutscher war Fred Rühner-Graz als Fünfter.

Der RC Köln-Mülheim 98, der deutsche Meister im Mannschaftsrudern, wurde auf seiner Westfalenreise zweimal geschlagen. Gegen den RC Dortmund-Hörde und gegen den RSV Hohenlimburg unterlag er jeweils mit 3:4 P.

Beim Kopenhagener Hallen-Handballturnier wurde der dänische Meister HCK Kopenhagen durch einen 10:8-Sieg über FIBK Kopenhagen Turniersieger. Der Berliner BSV 92 war in der Zwischenrunde gegen den Kopenhagener HG mit 4:6 (2:3) unterlegen und Polizei Berlin wurde in der Zwischenrunde von KBIK mit 5:2 (3:3) besiegt.

Mannheimer Eishockeyspieler auswärts

Die schönen Erfolge der jungen Mannheimer Eishockey-Mannschaft in den letzten Monaten tragen ihre Früchte. Für das kommende Wochenende erhielt die Mannschaft des MERC eine Einladung ins Rheinland. Bereits am Samstagabend bestreitet Mannheim das erste Spiel in Essen anläßlich der Eröffnung der Essener Halle. Gegner ist zum dritten Male in dieser Saison der Krefelder Eislaufverein.

Am Sonntag spielt Mannheim in Köln im Rahmen einer Großveranstaltung gegen die junge Kölner Mannschaft. Hier darf wohl ein Sieg der Mannheimer erwartet werden! Die Mannheimer Mannschaft wird beide Spiele in folgender Aufstellung bestreiten: Tor: Benfert; Verteidigung: Lindner, Mengel; 1. Sturm: Demmer, Feilenreiter (Ersatz); 2. Sturm: Faber, Rödiger, Dr. Weber; Ersatz: Herbstreuter.

Generalversammlung des Turnvereins 1877 Mannheim-Waldhof

Wie in verflossenen Jahren, hielt auch dieses Jahr der Turnverein Waldhof seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Ausführungen des 2. Vorsitzenden Wilhelm Fink wiesen u. a. auf die Aufgaben hin, die den Turnvereinen in der heutigen Zeit erwachsen sind. Der Kassenbericht des Kameraden Beckenbach bewies, daß der Verein auf festem Gebiet vorbildlich geleitet wird. Oberturnwart Robert Wilhelm gab anschließend einen Mehrjahrs-Überblick über das sportliche Geschehen im verflossenen Jahr. Er streifte dabei die für den Turnverein so erfolgreichen Ereignisse. Zwischendurch fanden kleine Vorführungen und Vorträge statt. Auch jedenfalls man den Feldgrauen in West und Ost. Von Neuwahlen wurde abgesehen genommen.

H. W.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Feste Aktienmärkte

Bei geringen Umsätzen starke Steigerung der Maschinenbaumerte

Berlin, 14. Februar.

Entsprechend den verbesserten Erwartungen lagen die Aktienmärkte auch am Mittwoch weiterhin fest. Umsatzmäßig war jedoch kaum eine Änderung zu verzeichnen. Soweit erwähnenswerte Einbußen eintraten, sind diese auf Zufallsorders zurückzuführen. Neigung zu Gewinnmitnahmen bestand bei Beginn der ersten Kurse nicht.

Montane standen nur im Vordergrund, wobei Vereinigte Stahlwerke und Buderus je ¼, Mannesmann ¾, Rheinstahl 0,50, Hoesch und Klöckner je 0,75 v. H. gewannen. Braunkohlenwerte lagen still. Hier veränderten sich nur Ilse-Genuß-Scheine mit minus ¾ v. H. Am Kaliaktienmarkt verloren Wintershall 0,75 und Salzdetfurth 1 v. H. Von chemischen Werten erreichten Farben einen Stand von 176 (plus ½ v. H.), Schering gegen um 0,75 und Metallgesellschaft um 1¼ v. H. an. Chemische von Heyden lagen 1 v. H. niedriger ein, konnten diesen Verlust alsbald aber wieder kleiner.

Chemie- und Linoleum-, Auto- und Baumwerte lagen ruhig, aber behauptet. Von Elektro- und Versorgungswerten gefestigten sich Lahmeyer durch eine Besserung um 3¼ v. H. auf. RWE gewannen ¾, NWK ¾ und Thüringer Gas ½ v. H. Tietjens Gas ermäßigten sich um ½ v. H. Bei den Kabel- und Drahtwerken Felten und Guilleaume lagen ihren Stand um 1½ v. H. Maschinenbauaktien, die bereits am Vortage auf Grund des endgültigen Zustandes der Verhandlungen über ein deutsch-englisches Wirtschaftsabkommen sehr stark Leitung aufgewiesen hatten, setzten die Steigerungen fort. Demag und Orenstein kamen je ½, Schubert u. Salzer 1 und Berliner Maschinen 1¼ v. H. höher zur Notiz. Deutsche Waffen gaben andererseits ½ v. H. her.

Im Lebensmittelverkehr lagen von Metallwerten Deutscher Eisenhandel und von Versicherungen Allgemeine Lokal- und Kraft sowie Eisenbahnwerte, Größere Veränderungen erfuhren nach von Textilwerten Bemberg mit plus 1, von Zellstoffaktien Waldhof mit plus 1,50 sowie von Brauereiaktien Engelhardt und Dortmunder Union mit plus 1,75 aber mit plus 2 v. H. Süddeutsche Zucker gaben um 1,25 v. H. nach.

Von festverzinslichen Werten hielt sich die Reichsaltbesitzanleihe mit 110,90 auf Vortagsniveau. Die Gemeindeumschuldung blieb mit 95¾ gleichfalls unverändert. Reichsbahn-Vorzüge ermäßigten sich um ¾ v. H. auf 177,50.

Steuergutscheine I lagen teilweise geschäftslos. Von neuen Terminen, Januar und Februar mit je 99,85, März, April und Mai mit je 99,85—99,87¾.

---

* **Kontenrahmen der Wirtschaftsgruppe Papierverarbeitung.** Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Papierverarbeitung hat die Einführung des von den zuständigen Stellen geprüften Kontenrahmens für die von der Wirtschaftsgruppe betreuten Betriebe angeordnet. Der Kontenrahmen der Wirtschaftsgruppe Papierverarbeitung ist das Ergebnis einer umfassenden Gemeinschaftsarbeit, bei der die außerordentliche Mannigfaltigkeit der Betriebe hinsichtlich ihrer Größe und ihrer Erfordernisse besonders beachtet werden mußte. Er dient in seiner vorliegenden Gestaltung Gewähr dafür, daß allen Bedürfnissen des Papierverarbeitungsgewerbes in jeder Beziehung Rechnung getragen wird und für den Betrieb eine wirklich brauchbare und praktische Grundlage für die Organisation der Buchhaltung künftighin werden ist. Dabei wurde darauf Rücksicht genommen, daß Betriebe teilweise auch anderen Wirtschaftsgruppen angehören, so daß die Möglichkeit gegeben ist, eine den rechnungstechnischen Bedürfnissen der betreffenden Gewerbegruppe Rechnung tragende Buchhaltung durchführen und führen zu können. — Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage wurde als allgemeiner Einführungstermin der 1. April (Bilanzstichtag 31. 3.) und der jeweils folgende Bilanzstichtag festgestellt.

* **Pfälzische Preßhefe- und Spritfabrik, Ludwigshafen am Rhein.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 31. September beendeten Geschäftsjahr einen Rohüberschuß von 1,50 (1,00) Mill. ℳ. Nach Abzug der Unkosten und von 105 000 (105 000) ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 94 828 (112 074) ℳ. Die Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 848 800 ℳ vertreten war, beschloß, daraus wieder 7 v. H. Dividende zu verteilen und 15 000 (20 000) ℳ dem Gefolgschafts-Fürsorgevertrag zuzuweisen. Laut Bericht ging die Beschaffung der notwendigen Rohstoffe ohne Schwierigkeiten vor sich, zumal erstere und erleichternde Bestimmungen gelten. Das Spiritusbrennerei war wieder mit 100 v. H. fertigstellen und wurde auch voll ausgenutzt. Die Spirituserzeugungsanlage der Gesellschaft wurde weniger als im Vorjahr in Anspruch genommen, da auch der Anfall von Brennsprit landwirtschaftlicher und gewerblicher Brennereien geringer war. Das Mühlenkontingent wurde voll abgearbeitet. Der Verkauf von Backhilfsmitteln erfuhr eine leichte Erhöhung. An der Fabrikation der im Vorjahr verkauften Holzzucker-Briketts hat die Gesellschaft weiter mitgearbeitet und wertvolle Lieferungen erzielt. Dank verbesserter lokaler Leistungen wurde dem Werk die Auszeichnung als Nationalsozialistischer Musterbetrieb verliehen. Im der Bilanz stehen Anlagevermögen mit 0,91 (0,75) Mill. ℳ, darunter Beteiligungen mit 0,00 (0,05), Vorräte mit 0,78 (0,77), Forderungen mit 0,30 (0,33), flüssige Mittel mit 0,92 (0,42) Mill. ℳ und auf der Gegenseite bei unv. 1 Mill. ℳ Aktienkapital 0,34 (0,36) Mill. ℳ Rücklagen und Rückstellungen sowie 0,04 (0,02) Mill. ℳ Verbindlichkeiten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

	10.	11.	12.	13.	14.		11.	12.	13.	14.
Rheinfelden	2,09	1,18	1,71	1,92	1,92	Lauterbourg	1,70	1,70	[illegible]	[illegible]
Breisach	1,75	1,62	1,50		1,64	Maxau	4,43	4,04	3,71	3,90
Kehl	3,16	3,14	2,13	2,08	2,00	Jagstfeld				
Kaub	4,45	4,21	4,09	3,79	3,93					
Mannheim	3,16	3,09	3,12	3,05	3,03	Mannheim	3,01	3,20	3,04	3,05

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 14. Februar. Am Geldmarkt zogen die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 2¼—2½ v. H. an. Von Banken erreichten sich der Schweizer Franken mit 58,72, der holländische Gulden mit 132,50 und der Belga mit 42,00.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5 Prima 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Tiefstand	13. Februar Brief	Geld	12. Februar Brief	Geld
Kopenhagener Kronen	...	0,897	0,01	0,897	0,913
Pfd. Sterling	...	14,71	14,7	14,73	14,777
Norwegische Kronen	...	0,871	0,75	0,87	0,872
Schweizer Franken	...	7,90	7,92	7,77	7,78
Belgien	4	41,96	42,04	41,9	42,09
Prag	...	0,3	0,3	0,17	0,132
Holl. Gulden	...	74,18	74,32	74,1	74,32
Mailand	5	1,017	1,01	1,04	1,051
Dänische Kronen	4	48,91	48,15	48,95	48,15
Finnland	7	5,56	5,57	5,57	5,57
Griechenland	8	2,44	2,450	2,44	2,450
Italien	4	8,4	8,41	8,41	8,421
Lettland	5	5,45	5,41	5,41	5,421
Griechenland	7	2,33	2,33	2,33	2,37
Island	...	34,31	34,01	34,31	34,01
Jugoslawien	4½	5,41	5,41	5,41	5,41
Madrid	3,20	0,383	0,38	0,383	0,385
Oslo	4	5,60	5,62	5,60	5,62
Portugal	...	2,17	2,182	2,17	2,182
Rumänien	5	0,73	0,75	0,73	0,75
Schweden	...	41,94	42,04	41,94	42,04
Schweiz	...	55,21	55,31	55,21	55,31
Spanien	...	3,01	3,03	3,01	3,03
Tschechoslowakei	3	23,9	23,94	23,91	23,97
Türkei	...	1,97	1,97	1,97	1,97
Ungarn	...	0,73	0,75	0,73	0,75
Budapest	...	9,42	9,44	9,4	9,44
Bulgarien	5	3,04	3,06	3,04	3,06
Estland	4	...	...	...	...
Litauen	...	0,41	0,419	0,41	0,419
Danzig	...	0,804	0,806	0,804	0,806
Lettland	7	3,41	3,43	3,41	3,43

Die mit einem *) versehenen Kurse dienen nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Nach langem Leiden ging heute unser langjähriger Mitarbeiter, der Leiter unserer Abteilung Schwetzingen,

Herr Prokurist

Heinrich Lorentz

für immer von uns. Der Entschlafene stand über 42 Jahre in unseren Diensten. Durch seine Tatkraft und seine umfassenden Berufskenntnisse wurde ihm allseitiges Vertrauen entgegengebracht; ebenso verstand er es auch, sich die Freundschaft aller seiner Mitarbeiter zu erwerben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 13. Februar 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Eichbaum-Werger-Brauereien A.-G.

Danksagung

Beim Heimgang unserer guten Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Sofie Ruff Wwe.

geb. Stumpp

sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen von Herzen zu danken.

Mannheim (G 4, 8), den 14. Februar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Weickum und Frau Dora, geb. Volkert

Am 12. Februar verschied ganz unerwartet unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Christine Rahm

geb. Feist

Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes,

im Alter von 74 Jahren.

Mannheim, den 14. Februar 1940.

In tiefer Trauer:

Die Kinder

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung

Für unsere Arbeiterwohnhäuser in der Siedlung Schönau sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:

a) die Lieferung der äußeren Eingangstüren,
b) die Lieferung der Fensterläden,
c) die Schlosserarbeiten.

Die Angebotsvordrucke werden in unseren Geschäftsräumen — Zimmer 20 — abgegeben; dort liegen auch die Zeichnungen und näheren Bedingungen zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Donnerstag, den 27. Februar d. J., vorm. 9 Uhr, bei uns einzureichen. (9 356)

Gemeinnützige Heimstätte Mannheim m. b. H.

Ankündigungen der NSDAP

NS-Frauenschaft

Neu-Eichwald. 14. 2., 19.30 Uhr, treffen sich sämtl. Amtswalterinnen am Sammelplatz z. Teilnahme am Dienstappell der NSDAP. — **Neckarstadt-Ost.** 15. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe bei Bade, Käfertaler Straße. Vielseitiger mitbringen. — **Humboldt.** Montag und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr Nähnachmittag im Heim, Lortzingstr. 6. Material f. Handschuhe mitbringen. — **Schlachthof.** 14. 2., 14 Uhr, Nähnachmittag für alle Frauen in der Uhlandstraße 2. Material f. Handschuhe mitbringen. 15. 2., 20 Uhr, wichtige kämtliche Amtswalterinnen am Dienstappell der NSDAP bei Mergenthaler Beckenheimer Str. Nr. 120, teil.

Mitteilung Jugendgruppe

Horst-Wessel-Platz. 14. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend Karl-Ludwig-Straße 14. Werk- und Stoffarbeiten mitbringen sowie Näherei. — **Lindenhof.** 15. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend Rennerstraße 8. — **Schlachthof.** 14. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend Kleiststraße 8. Handarbeiten mitbringen.

Mühlauring 4/171. Am 14. 2. läßt der Führerinnenamtswalterinnenabend aus. — **Mühlauring 11/171.** Am 14. 2., 20 Uhr, Führerinnenamtswalterinnen-Heimabend.

HJ-Einzelhelfer. Alle HJ-Einzelhelfer, die bei der Hochwasserhilfe sich eingesetzt haben und länger als 14 Tage dabei gewesen sind, müssen sich auf der Bannführung, Hölderlinstr. 13, wegen zwecks Empfang einer Urkunde.

Russisch-Anfänger. Für diese Berufserziehungsmaßnahme, die demnächst beginnt, werden noch Anmeldungen entgegengenommen. — **Kurzschrift für Fortgeschrittene (Stolze-Schrey-Praxis) G 4.** Diese Lehrgemeinschaft beginnt nächste Woche. Für Berufsfremdenkurse Anmeldungen werden noch Teilnehmer, die mind. 120 Silben in der Minute schreiben, angenommen. — Die Lehrgemeinschaften Maschinenschreiben (Fortgeschrittene) und Kurzschrift (Fortgeschrittene). Die als Vorbereitung für M 1 u. K 1 gelten, beginnen ebenfalls nächste Woche.

Reisen, Wandern, Urlaub. Donnerstag, 15. 2., 20.30 Uhr, Wanderwortbesprechung in der „Rheingalerie".

Mannheimer Volkschor. Gesangsprobe Donnerstag, 16. 2., 8.30 Uhr, in der „Liederhalle", K 2.

Mittwoch, 14., u. Donnerstag, 15. 2.: Reiten (für Frauen und Männer): 18—20 Uhr HJ-Reitschule, Schlachthof. — **Freitag, 16. Febr.: Deutsche Gymnastik** (f. Frauen u. Mädchen): 19—20 Uhr Gymnastiksaal, Goethestraße 6. **Reiten** (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr HJ-Reitschule, Schlachthof. — **Samstag, 17. 2.: Reiten** (f. Männer u. Frauen): Kostenlos! Vorannmeldung täglich: Ruf 42 00, Reitlehrer Sommer, in der Zeit von 12—13 Uhr.

HEFE hilft

Thalyform, die frische Milchhefe zum Entsäuern, erneuert Lebens- und Abwehrkräfte. Packung RM 1.35.

THALYSIA

Karolina Oberländer

Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz) Fernsprecher 202 07.

Heidelberg, Hauptstr. 120, Fernspr. 4002

Radio-Hoffmann

Q 3, 7 am Marktplatz das große Rundfunkhaus

Telefon 20 41

Verdunklungs-Fall- u. Zug-Rollos

in allen Größen sofort lieferbar

M. & H. Schröck

MANNHEIM

F 2, 9

Fernsprecher 220 24

MARCHIVUM

HEUTE
in unseren Theatern

Der große Heiterkeits-Erfolg
Der ungetreue Eckehart
Hans Moser, Thea Lingen, Rudi Godden, Lotte Englisch, Hedwig Bleibtreu, Vikt. Janson, Ew. Wenk
3.00 4.30 6.20 8.15 **ALHAMBRA**

Das reizende Tobis-Lustspiel
Verwandtes sind auch Menschen
H. Söhnker, E. v. Müllenheim, Ellen Berg, H. Druse, H. Kuetzer, O. Sabo
Jugend hat Zutritt!
2.00 5.30 8.00 Uhr **SCHAUBURG**

Medizinal-Dorsch-Lebertran
in Qualität, lose und in Flaschen von 45 an
„Etudes", „Scott" etc.
Emulsion stets frisch
Drogerie 154
Ludwig & Schütheim
O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19

Morgen letzter Tag
Unsere Film- und Bühnenschau ein beispielloser Erfolg!
Der sibirische Kosaken-Chor
hat sich in Mannheim unzählige Freunde erworben. Die russischen Melodien mit ihrem unerhörten Rhythmus und ihrem Wechsel von Heimweh, Freude, Hall u. tiefer Melancholie sind
ein einziges großes Erlebnis!
Versäumen Sie nicht die letzte Gelegenheit, den Chor zu hören! Bevorzugen Sie die Nachmittagsvorstellung. — Dazu im Filmteil der Ufa-Film mit der großen Besetzung
Fürst Woronzeff
mit Brigitte Helm, Willy Birgel, Alfr. Schaufuß, Hans Knoteck
Beginn Palast 4.00 6.00 8.15
Beginn Scala 4.00 5.30 8.00
PALAST und SCALA

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Der große Lustspielerfolg!
Opernball
Heli Finkenzeller - Paul Hörbiger
Hans Moser - Thea Lingen
Beg. 3.10 5.20 8.00. Jug. nicht zug.

CAPITOL
Wir verlängern weiter!
Der Operettenfilm von Format
Thea Lingen - Hans Moser - Paul Hörbiger - Theodor Danegger - Heli Finkenzeller - Hans Harell - Fritz Benkhoff - Erika von Thellmann
Opernball
nach der Operette von Heuberger

Lichtspielhaus **Müller**
HEUTE BIS DONNERSTAG
Leo Tolstoi's weiterschütternder Roman einer Ehe als dramatisch packender Großfilm. Er verewigte mit kühner Realistik das Schicksal einer zusammenbrechenden Ehe in seinem unsterblichen Roman
Die Kreutzer-Sonate
Veit Harlan — der Meisterregisseur — hat diesem russischen Sittenbild in erschütternder Form Leben eingehaucht
Lil Dagover - Peter Petersen
Alfr. Schoenbach - Hilde Körber
verkörpern die in Liebe u. Schuld verstrickten Menschen

17. Februar SAMSTAG 20 Uhr
Musikhaus - Rosengarten
Einmaliges KONZERT
Schwarzmeer-Kosaken-Chor
Dirigent: Boris Ledkovsky
Presse: „Sie brachten Kosen und Wertvolles ... Sie haben so ausgezeichnete Stimmen, wie wir sie in Chören noch kaum gehört haben ... Die Hörerschaft erkannte rasch die Eigenart u. Güte des Chores u. feierte die Gäste begeistert"
„Ein ungeheurer Erfolg"
I. Progr.: Partisanenlied, Tschernomorskoff u. a. Wolgalied, Einsamkeit klingt das Glöckchen, Die Räuber, Kosaken- und Militär-Lieder u. a. m.
Karten RM 1.- bis 4.- bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10; KdF-Dienststelle; Verkehrsverein Plankenhof; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 18; Musikhaus Planken, O 7, 12; Zigarrenkiosk Schleicher, Tattersall; in Ludwigshafen Reisebüro Kohler im Südwestlichen Verkehrskiosk am Ludwigsplatz und - soweit vorhanden - an der Abendkasse

Nationaltheater Mannheim
Mittwoch, den 14. Februar 1940
Vorstellung Nr. 168 Miete M Nr. 15
Erste Sondermiete M Nr. 7
Simone Boccanegra
Oper in einem Vorspiel und drei Aufzügen (8 Bildern)
Musik von Giuseppe Verdi
Anf. 19.30 Uhr Ende gegen 22.15 Uhr

Damenbart
sowie alle übrigen Haare entfernt dauernd
Ultra-Kurzwellen
„gesetzlich geschützt und markenfrei"
Paula Blum Ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim Tatzlr. 18 - Tel. 44315

Das Handbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 15. und 16. Februar 1940, jeweils 9 und 13.30 Uhr beginnend, in der Kantinengaststätte des Bahnbetriebswerks Mannheim Güterbf., Eingang Lindenhofstraße 15 bei der Reichsbahnkantine, öffentlich gegen Barzahlung die Fundsachen, Anfall Juli und August 1939, nicht abgeholte Hand- und Reisegepäck sowie unanbringliche Frachtgüter, darunter 12 Armband- und Taschenuhren, 10 Photo-Apparate, sechs Herrenfahrräder, ein Damenfahrrad, drei Operngläser, fünf Paar Schneeschuhe und verschiedene Schmucksachen. Die besonders genannten Gegenstände werden am 16. Februar 1940 von 10 Uhr an ausgeboten.
RB 344

Aufruf!
Betr.: Luftschutz

Es ist dringend notwendig, Notausgänge in weit größerem Ausmaß als bisher dadurch zu schaffen, daß in den Kellern die Zwischenwände benachbarter Häuser durchbrochen werden. Der Durchbruch soll etwa 60 cm breit, 50 cm hoch sein.

Die Durchbruchöffnungen sind beiderseits mit einer ½ Stein starken Backsteinwand zu schließen. Da die Brandmauern im Kellergeschoß normalerweise 52 cm oder 65 cm stark ausgeführt sind, wird zwischen den beiden Mauerwänden noch ein Luftraum von 20 bzw. 31 cm bleiben, so daß die dünnen Wände mit dem Pickel leicht eingeschlagen oder ausgebrochen werden können. Werkzeug zum Ausbruch dieser Verschlüsse im Notfall ist bereitzulegen.

Die Mauer-Durchbrüche sind in gemeinsamer Arbeit aller Beteiligten im Hause am kommenden Samstag und Sonntag durchzuführen.

In den nächsten Tagen wird eine Kommission, bestehend aus einem politischen Leiter der NSDAP, einem Amtsträger des RLB und einem Polizeibeamten, feststellen, zwischen welchen Gebäuden solche Durchbrüche herzustellen sind, und im Benehmen mit der Baupolizeibehörde die erforderlichen Anordnungen treffen.

Verpflichtet zur Herstellung der Durchbrüche sind die Hauseigentümer (Erbbauberechtigte, Nutznießer). Sie können die Mieter zur Tragung eines angemessenen Teiles der Kosten gemäß § 2 Absatz II der 9. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 17. 9. 1939 (RGBl. I S. 1951) und Ziffer V der Richtlinien hierzu (Anlage 2 des RErl. des RFM u. ChDt.Pol. im RMdI vom 12. 9. 1939 — RMBliV. S. 1951) heranziehen.

Es steht den Hauseigentümern (Erbbauberechtigten, Nutznießern) frei, **unter Zuziehung der Mieter den Durchbruch selbst vorzunehmen.** Hausbewohner sind bei Bemessung der Preise an die Sätze vom Oberbürgermeister festgesetzten Richtlinien gebunden.

Wer den Weisungen der Kommission nicht unverzüglich nachkommt, wird auf Grund des Luftschutzgesetzes und der hierzu erlassenen Durchführungsverordnungen bestraft, außerdem wird dann der Durchbruch auf seine Kosten von der Polizei veranlaßt.

Es ist natürlich erwünscht, daß Notausgänge durch Durchbrüche von Mietern auch dort hergestellt werden, wo die Kommission das nicht aber noch nicht angeordnet hat. In diesem Falle ist das Vorhaben beim Reviergruppenführer des Reichsluftschutzbundes anzumelden zwecks Herbeiführung einer baupolizeilichen Entscheidung. 85

Mannheim, den 13. Februar 1940.

Der Polizeipräsident als Leit. Luftschutzleiter des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen
gez. Heimlich.

Der Kreisleiter:
J. V.
gez. Schnerr.

Ufa-Palast
Ein herzerfrischendes Lustspiel
Jenny Jugo in **NANETTE**
Hans Söhnker - Albrecht Schoenhals
UFA-WOCHE — KULTURFILM
Heute 3.00 5.30 8.00 Uhr
Nicht für Jugendliche!

Zu jedem **Radio** nur die
Funk-Illustrierte
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart

Palast-Kaffee Rheingold
Täglich nachmittags
das schöne
Unterhaltungskonzert
Besuchen Sie unsere Sonder-Veranstaltungen!

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller, Mährstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für Jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Offene Stellen

Wir suchen für unsere Betriebswerkstatt einen
Meister
mit Werkmeisterprüfung.
Bewerber muß einwandfreie Schlosser-, Schweißer- und Installationsarbeiten beherrschen, und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. - Antrittstermin sofort, spätestens zum 1. April 1940.
Gebrüder Sulzer, A.-G.,
Ludwigshafen a. Rhein — Schließfach 542

Hiesige Großhandlung sucht
Herrn oder Dame
für Buchhaltung zum baldigen Eintritt und erbittet Angebote unter D. V. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Abiturientin
aus unserer Familie, mit bester Aufbauvorbildung und Neigung, kündige in Stenographie und möglichst auch Maschinenschreiben, von Ludwigshafener Firma (mittlerer technischer Betrieb), sofort evtl. auch zu Ostern in angenehme Stellung bei entsprechender Bezahlung gesucht. (5858 Gefl. ausführliche Angebote mit Lichtbild unter G. W. 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Buchhalter (in)
gewandt in Durchschreibebuchführung, Anfertigung der Monatsbilanz, Gehaltsberechnung und in Lst. Kreditorenbuch., evtl. Schlußarbeiten
baldigst gesucht.
Angebote unter Nr. 03 372 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger
Kraftfahrer
gelernter Schlosser, für Lastkraftwagen sofort gesucht. Schriftl. Anerbieten an Karl Türk, G 7, 18.

Tempofahrer
fähig u. bodenständig
p. sof. gesucht
Elbofen Blitz
P 3, 11.

Im Haushalt erfahrenes
Mädchen oder Frau
i. K. gut. i. Haushalt (2 Damen) tagsüber i. 1. 3. gesucht.
Nur zuverl. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Umsichtiges, sauberes
Alleinmädchen
in modernem Geschäftshaushalt zum 1. März gesucht.
Rohner, Am Friedhof 12.

Köchin
Biete Heim bei jetzigen zum 1. März o. später. Ältere Köchin gesucht. Weis, Werderstraße 46, Fernsprecher 432 22.

Junges
Mädchen
ehrlich u. zuverlässig, für nachmittags 4—6 Uhr zu 2 Kindern gesucht.
Angebote unter Qu 3, 8, Laden.

Jünger, fleißig.
Mädchen
in allen Hausarbeiten bewandert, in guter Dauerstellung gesucht. (5860
Dr. Geiler, Friedrich-Karl-Straße Nr. 9.

Tüchtiger
Heizer
z. Mitbelegung der Dampfheizung, sofort gesucht.
Zu erfragen unt. Nr. 03366 a. die Geschäfts. d. Blatt.

Allein-Mädchen
mit guten Kenntnissen in Einzelhaushalt, an älteren Ehepaar
gesucht
Trübnerstr. 3 a

Sauberes
Putzfrau
3—4mal wöchentl. vorm. 3—6 Std. gesucht. *3063
Angebote unter L. St., Post Stadt.

Bes. Verhältnisse, Ger. bringen zuverlässiger
Hausgehilfin
zum 1. 4. zu 2 Kindern gesucht.
4 Zimmer, Terrasse Heizg., Mädchenkammer, Kaiserring 15, 3 Tr. Tel. 202 39. *3077

Zuverlässig, fleißig
Alleinmädchen
für tägl. od. tgsüber gesucht.
Näheres O 7, 18, 4. Stock.

Ehrlich, fleiß.
Mädchen
für Küche und Haushalt bei Lohn
gesucht
„Germaniasäle" S 6, 40

Mädchen
welches kochen kann, in Gastwirtschaft zum 1. März
gesucht.
Rollschuhsport „Gaupipau" P 3, 3
(5870

Reiteres *3070
Hausangestellte
perfekt i. Kochen und Haushalt sofort gesucht. R 3, 2 (Laden).

Stellengesuche

Stud. ing.
sucht während Semesterferien (evtl. auch) Beschäftigung, Führerschein Klasse 1 vorh. *3078
Angebote unter N Q 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. Mannh.

Reiteres, solides
Fräulein
sucht Anlaufstelle zum Servieren in Café. Kenntnisse vorhanden. Angebote unter N R 49 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3087

Verkäufe

Piano
fast neu, tonschön, mit Garantie, preiswert abzugeben.
Meyer, O 2, 11
Klavierbauer, Stimmer — Reparaturwerkstätte
Fernsprecher 260 68.
*3000

Ibach-Flügel
1,90 x 1,50 Mtr., sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. *3066
Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Gut erh. weißer
Herd (Boeder)
(12), zu verkauf. Näheres, Gir. 22b, Tadlerstraße *3071

CONTINENTAL
Schreibmaschinen

J. Bucher
MANNHEIM, O 7, 12
Tel. 214 27

Zu verkaufen:
1 Violine (schwarz)
1 Koffergrammophon,
1 Kinder-Sportwagen (modern),
1 Kinder-Klappstuhl, 1 Eisernes Damenfahrrad.
Ang. u. Nr. 03368 a. d. Geschäftsst.

Staubsauger
Fabrikat, zu verkf. *3080
Fernspr. 518 78.

Gut erhaltener
Herren-Wintermantel
mittlere Figur, zu verkf. *3006
Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Schlafzimm.
445, 520, 5.5, a
Küchen 740
160, 190, 210 a
Speisezimm
3.5, 495, 595 a
Ch. Baumann & Co.
Mertens'straße
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 5..

Neuer aber gebrauchter
Tempo- od. Goliath-Lieferwagen
gegen bar zu kauf. gesucht.
Angebote unter Nr. 03365 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Dieser (03364
Mädchen-Mantel
für 8 bis 12 Jahren, zu verkaufen.
Ehrmann, Langstraße 31

Kinderwagen
(Korbwagen) gut erhalten, zu verkauf. 03341
Richtberg, Waldhof, Waldstraße 66.

Kaufgesuche

Briefmarken
Sammlung, bessere Einzelmarken, kaufe z. hohen Preisen. Bei größerem Objekt komme z. Verkäufer.
Otto Hoss, Frankfurt/M., Bleichergasse 3
(Beeidigter Sachverständiger)

Heute laufend gebrauchte
Flaschen
sowie Krüge u. Kartoffelkäfer
Cambert, H 3, 7
Fernsprecher 288 98.
03018

Ich kaufe laufend
Kinderschränke Küchenschränke
Tischler Meisinger
Ueberseering
Tische, Stühle usw. *3094

Bitte Deutsch sprechen am Mk., Schloßstraße 15.
Tischlerei ausführ.

Leica
neues Modell zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 03298 an die Geschäfts. d. Blatt.

Gebrauchtes
Piano oder kl. Flügel
aus Vorzugsklasse zu kauf. gesucht.
Angeb. m. Preis unt. H R 17 an d. Geschäftsst. d. Blattes *3095

Anzeigen werden nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht!

Entlaufen

Wollenstück
blau, mit gr. Muscheln, auf d. Rennen Pfingstsonntag verloren *3092
entlaufen.
Wiedergeben gegen gute Belohnung Mäder, Richard-Wagner-Straße 5. *3093

Hypotheken

Hypotheken
Privatgelder, Kapital und Darlehen
4% bis 5% Zins
Vollauszahlung, nicht zu kündigen
Gebrüder Meck, Bankgeschäft
Mannheim, Friedrichsplatz 10
Fernsprecher 424 16

Kapitalanlage!
25 000 RM
an 1. Stelle auf 2 neue Häuser Heidelbergs von Selbstgeber gesucht. - Angeb. u. Nr. 03343 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Immobilien

Kapitalanlage!
Ertragreicher
Obstgarten
7 Mr. eingefr. Brunnen, Hütte, Höhe Neckarbelle gerücken, zu verk. Nähere u. Nr. 03342 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Erstkl. Verzinsung
Mehrfamilienhaus
Einfahrt, Kleinwohng. Mietertrag 22 000.—
Preis 20 500.—
Miete 3 720.—
Abgaben 1 897.—
Überschuß 1 851.—
Anzahlung 11 500.—

Wohn-Geschäftshaus
m. 3- u. 4-Zim.-Wohg. in bestem Zustand
Preis 25 000.—
Anzahlung 15 000.—

Mehrfamilienhaus
Laden, Kleinwohng. Hinterhaus, rentabel.
Preis 23 000.—
Anzahlung 13 000.—

Schäfer - K 1, 9
*3088

Heiraten

Ein anständiges Mädchen, 26 J. alt, mit Kind, wünscht ein. braven Mann zu heiraten. *3079

Heirat
Lebensmaltrosen, Kleine Erbschaft vorhanden. *3070
Briefe u. N L 42 a. d. Geschäftsst.

Junger Herr
26 J. alt, 1.70 m groß, fleißig, mit Vermögen u. Geschäftsbetrieb, sucht, da es ihm an passender Gelegenheit fehlt, passende Lebensgefährtin zwecks baldiger
Heirat
Nur ernstgemeinte Zuschr. können in Frage unter N P 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verschiedenes

Möbel- u. Auto-Transporte
Frommers Wagen
B 6, 18 *3096
Telefon 238 13

Wertlos
ist ein defekter Füllhalter nur, wenn man ihn nicht reparieren läßt. - Tadellos Ihr wenig Geld reparieren lassen
A. Bauer
Breite Straße
N 1, 4—6 (700

Zeugen gesucht!
Wer hat am 10. Januar, nach 8 Uhr in N 4 gesehen, wie eine Frau auf Glatteis ausrutschte u. ein Bein brach. - Zuschriften unt. Angabe der Nr. unt. N K 43 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *3090

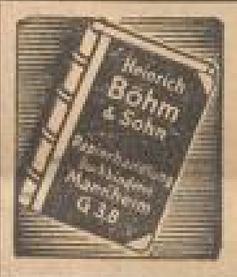
repariert
Knudsen
A 3, 7a Tel. 23493

Foto-Arbeiten
Empfehlung in Reparatur und Vergrößerung.
Foto Opp
Hinterweidenthal (Pfalz). *3084

Schlaflosigkeit
Frauenleiden
Blutdruck
Rheuma
schlecht
Nervenschmerzen
Herz
Behandlungen mit
Aerotherm
Luftsauerstoffbad
Vorführungen unverbindlich
Rohrmoser
Schwetzingerstr. 1
Fernruf 408 76

Autofahrer!
Klarsichtes Gefrierschutzmittel: Glysanthin und Grisal
unverätzt, im Tank. Plähler, Rheinauer Str. Nr. 97/98, Fernspr. 482 07.
03369

Medizinalkasse Mannheim
Mannheim, U 1, 16/19 — Fernsprecher 287 95
Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am Samstag, dem 16. März 1940, um 16 Uhr, in unseren Geschäftsräumen, U 1, 16/19, gemäß § 7 der Satzung.
TAGESORDNUNG:
1. Beschlußfassung gemäß § 6, Ziffer 1—4 der Satzung.
2. Beschlußfassung gemäß § 6, Ziffer 5, Änderung der II. und II. der Satzung.
3. Beschlußfassung über Änderung der Ziffern 4, 7 und 11 des Leistungsrechts gemäß § 6, Ziffer 7, der Satzung.
4. Beschlußfassung über evtl. gemäß § 7, Abs. 2, der Satzung eingegangene Anträge von Mitgliedern.
Der Vorstand.



Gesangbücher
zur Konfirmation und Kommunion
in großer Auswahl
Geschenke:
Briefpapiere — Photo-Alben — Tagebücher
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Verdunkelungs-Zug-Rollos
jedes Maß
sofort billig lieferbar
BRANER
A 3, 2 Tel. 23394
*3056

Daunendecken
Steppdecken und Schlafsäcke
für d. Wehrmacht
Anfertigung jeder Art v. Zierstichen
E. Rihm
Kunststr. N 4, 14
Tel. 218 in 202 45

Vermietungen

Kath. Kirchengemeinde Neckarau.
Im Pfarrhof, Paul-Gerhardt-Str. 4, 2. Stock, ist Verzugs wegen zum 1. März 1940 eine
3-Zimmer-Wohnung
mit eingebautem Bad, Zentralheizung und Warmwasser zu vermieten. — Näheres im Stiftsbüro Neckarau, Friedrichstraße 13a.

Mietgesuche

Lager
massiv gebaut, mit Einschrankgelegenheit, per sofort oder 1. 4. gesucht. Neckarabdlage bevorzugt. Eventl. Hofanlauf. Zuschriften an:
Diehl, Schimperstraße 25.
03360 Fernspr. 508 39.

Elegante 2- bis 3-Zimmerwohnung
zentralgeheizt, ab. 2 leere Zimmer in nur gutem Hause, mit Badbenützung an ruhigen gesucht.
*3083 Fernsprecher 271 68.

2 Zimmer und Küche
zu mietg. gesucht. Angeb. m. Preis an *3090
Fritz Rathmacher Mannheim Fernsprechstr. 9.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche
i. Mannheim od. Umgebung zum 1. 4. od. 1. April von ruhig. Mieter gesucht.
Ang. u. M D 11 an d. Geschäftsstelle. *3080

2 Zimmer mit Küche
zu mietg. gesucht.
Angeb. m. Preis unt. D F 102 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *3067

1 Zim. u. Küche
v. Mieter-Ehep. sofort gesucht.
Ang. u. N M 40 a. d. Geschäftsst. *3075

Berufst. Frl. i. **kl. leer. Zimm.**
oder Mansarde
Ang. u. N N 44 a. d. Geschäftsst. *3076

Laden
mit 2 Nebenräumen u. Keller Qu 5, 22
sofort od. später zu vermieten.
Näheres: Dahm, Hauptstraße 13, Fernspr. 281 11.
*3000

Ein ca. 10 qm Bodenfläche groß, Raum als
Werkstatt od. Lager
für 10 ℳ zu vermieten bei Dubberstedt, C 4, 5, 3. Stock.
*3073

2 kl. Zimmer
und Küche
zum 1. 3. zu vermieten. - Angeb. u. N Q 47 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *3097

Großes, hübs., mit 1 Zim. m. 2 Betten, evtl. Bad, ab 15. 2. an Frau Becker H 4, 17. 1 Tr. links.
*3075

Möbl. Zimmer
sofort hübsch zu vermiet. *3054
Dammstr. 12, pt.

Gut möbl.
Zimmer
zu verm. *3092
R 1, 16, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
s. sof. Einzelpers. ref. zu vermiet. H 2, 5, 4 Treppe. *3099

Schön möbliert.
Zimmer
s. 15. 2. od. 1. 3. zu verm. *3078
Lange Rötterstraße Nr. 102, III. Stg.

Fried. Lohning
Großes sonniges
Balkonzimmer
m. Bücherbrt. an bes. Dame, sof. zu verm. T 6, 27, 2 Tr.
*3081

Berufstätiges Fräulein
s. Berufst., s. 15. 2. od. 1. 3. s. m. Wohnst. Nr. 81, 3. Stock rechts.
*3097

Lest die NMZ!

2 Zimmer und Küche
zu mietg. gesucht.
Angeb. m. Preis unt. D B 100 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *3085

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM